Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 97. Bromberg, Donnerstag den 28. April 1932. 56. Jahrg.

Wieder einmal beschlagnahmt.

Die gestrige Ausgabe (Nr. 96) der „Deutschen Rundschau“ vom 27. April ist wegen eines Artikels beschlagnahmt worden, in dem wir uns auf Grund von amtlichem Beweismaterial nochmals mit gewissen Vorgängen beschäftigten, die in der „Deutschen Rundschau“ bereits mehrfach zur Sprache gebracht wurden. (Verbotener Kindergottesdienst usw.) Das gleiche Schicksal ereilte das „Posener Tageblatt“, in dem aber nur einige Sätze desselben Artikels von dem Zensor gestrichen wurden. Der ganze Artikel erschien unbeanstandet in anderen deutschen Blättern des hiesigen Teilgebiets. Eine Bestätigung der vorläufigen Beschlagnahme unserer Zeitung durch das Gericht liegt bis jetzt noch nicht vor.

Wir haben eine zweite Ausgabe unter der Nr. 96A herausgegeben, unter Weglassung des beanstandeten Artikels. Wir bitten unsere Leser wegen der verspäteten Zustellung, die ohne unsere Schuld erfolgt ist, um gütige Nachsicht.

Kurswechsel in Preußen.

Die Schlacht ist geschlagen. Große Überraschungen hat sie nicht gegeben. Entscheidungen von großem Ausmaß sind nicht gefallen. Über das bisherige Stadium ist die allgemeine Entwicklung des Parteiwesens auch bei den Preußenwahlen nicht hinausgekommen. Es hat sich vielmehr nur das eingestellt, was die vorhergehenden Länderwahlen schon bestätigten: Die Nationalsozialisten sind zur weitaus stärksten Partei angewachsen, der Zustrom zum Radikalismus der Linken, zu den Kommunisten, hat belanglose Ausmaße angenommen, die Sozialdemokraten sind hart an die Grenze ihrer letzten Reserven herangedrängt, die Mitte ist völlig zerrieben und zur Bedeutungslosigkeit verdammt, die Deutschnationalen werden schwerlich mehr, als sie verloren haben, noch verlieren, die absolute Vorherrschaft der Linksparteien ist von der Rechten mit dem Stimmzettel niedergerungen worden, aber das Zentrum, das sich wieder außerordentlich gut gehalten hat, bleibt nach wie vor das Zünglein an der Waage. Ohne das Zentrum gibt es keine stabile Mehrheit. Es ist der Rechten nicht gelungen, es aus seiner Angelrolle heraus zu drängen. Das ist der Kernpunkt der innerpolitischen Lage, welche durch die Preußenwahlen für längere Zeit hergestellt ist. Um diesen Punkt wird sich der Kampf um die Gestaltung der deutschen Innenpolitik abspielen.

Die Nationalsozialisten haben wieder einen großen Sieg erfochten. Sie sind nur wenig hinter den Ziffern des zweiten Ganges der Reichspräsidentenwahl zurückgeblieben. Das ist eine erstaunliche Leistung. Ihre Gewinne gehen wohl zu Lasten so ziemlich aller Parteien, wenn dabei natürlich die Deutschnationalen und die bürgerlichen Mittelparteien die am meisten Betroffenen sind. Ihr Übergewicht ist ungeheuer; die bisher stärkste Partei, die Sozialdemokraten bleiben um 70 Sitze hinter ihnen zurück. Der Wahlsieg vom 14. September 1930 (Reichstagswahlen), der einzigartig in der Parlamentsgeschichte der ganzen Welt war, ist überboten; damals schnellten sie von 13 auf 107 Reichstagsmandate hinauf, diesmal von 9 auf 163! Für die verantwortlichen Führer ergibt sich daraus keine leichte Situation. Die Hitlerpartei hat es nicht mehr in der Hand, bei der reinen Regierungsenthaltung und gleichzeitiger Propaganda stehen zu bleiben. Wenn es, was jetzt nicht angenommen werden kann, nicht gelingt, die Reichstagsauflösung zu erzwingen, so werden sobald keine Neuwahlen von irgendwelcher Bedeutung mehr stattfinden, welche der Partei neue Impulse und neue Ziele geben könnten. Es bleibt also nichts anderes: jetzt muß gepfiffen werden. Und das ist deshalb so schwer, weil der Troß der größeren und kleineren Rechtsparteien, also die vereinigte Rechte für eine absolute Mehrheit im Landtag nicht ausreicht. Mit diesen Parteien, welche in einem solchen Fall dem Übergewicht der Nationalsozialisten ausgeliefert gewesen wären, wäre es für die Nationalsozialisten nicht schwer gewesen, eine Koalition zu bilden. Jetzt aber müssen sie, um zu einer tragfähigen Mehrheit zu kommen, mit einer der „Systemparteien“, denen sie gestern und heute noch Todfeinschaft schworen, verhandeln. Man muß dem Führer der nationalsozialistischen Landboten in Preußen, Herrn Kube, das Zeugnis ausstellen, daß er, da er nun einmal vor dieser Notwendigkeit stand, den Entschluß, in dieses kalte Wasser zu springen, wenigstens rasch gefaßt hat. Er hat sogleich eine Erklärung ausgegeben, die Nationalsozialisten seien bereit, unter gewissen ideellen Voraussetzungen mit jeder Partei eine Koalition einzugehen. Wichtig ist, daß in dieser Kundgebung sofort die Führung des Kabinettes in Anspruch genommen wird. Wie man hört, ist Gregor Strasser vorgesehen. Das ist eine Festlegung, die ihre Bedeutung hat. Über alles andere kann verhandelt werden.

Es ist bezeichnend, daß zur selben Stunde, mit der gleichen Schlagfertigkeit, auch das Zentrum der Öffentlichkeit bekanntgegeben hat, daß es gleichfalls unter gewissen ideellen Voraussetzungen, die sich sehr wohl mit denen der Hitlerleute in Einklang bringen lassen, bereit sei, mit allen Parteien, die auf dem Boden der Verfassung stünden und guten Willens im Volksstaate seien, zusammen zu arbeiten.

Unserem Vernehmen nach ist auch eine zweite Erklärung des Zentrums bereits fertig, welche das Wesen ihrer Vorgängerin noch insofern unterstreicht, als sie unter Hinweis auf das Wahlergebnis die bisherige Koalition mit den Sozialdemokraten und der Staatspartei als überholt und hinfällig erklärt. Ein solcher Schritt wäre allerdings unbedingt notwendig, um eine reinliche Luft für die bereits in Gang befindlichen Verhandlungen über eine Regierungsbildung mit Rechts zu schaffen. Das Zentrum würde damit eindeutig gegen die Verzögerungsmanöver und einige Beamtenernennungen, welche die Sozialdemokraten noch im Sinne haben, Stellung nehmen. Das Zentrum hätte hier eine gute Gelegenheit, viel wieder gut zu machen. Zur Buße wird allerdings wenig Neigung und noch weniger Zeit vorhanden sein. Die Regierungsverhandlungen mit den Nationalsozialisten werden sehr schwierig sein. Vor allem um das preußische Polizeiministerium wird hart gekämpft werden. Obgleich Zentrum und Nationalsozialisten für die Bildung einer Regierung ausreichen, würde es die Verhandlungen außerordentlich erleichtern, wenn auch die Deutschnationalen mit von der Partei wären, weil sie allein geeignet sind, bei der Besetzung wichtiger Ämter die mittlere Linie darzustellen, auf der man sich einigen kann. Das Vorhaben, zu einem Kurswechsel und einer festen Steuerung in Preußen zu kommen, ist auf beiden Seiten gleich ernst gemeint. Es ist, wie die Dinge augenblicklich liegen, nicht wahrscheinlich, daß es so ausgeht wie in Hessen. Mit einer solchen Regierung wäre für die Außenpolitik viel gewonnen.

Preußens Landtag 24. Mai.

Wie amtlich gemeldet wird, hat das Preußische Staatsministerium gestern auf Grund des Artikels 17 der Preußischen Verfassung beschlossen, den neuen Landtag zum 24. Mai d. J. einzuberufen und ihm als verfassungsmäßige Folge aus dem Ausfall der Wahlen seinen Rücktritt in seiner Gesamtheit mitzuteilen. Bis zur Neuwahl des Ministerpräsidenten und der Übernahme der Geschäfte durch eine neue Regierung ist das Staatsministerium auf Grund des Artikels 59 der Verfassung verpflichtet, im Amte zu bleiben.

Zur Erläuterung erklärt der Amtliche Preußische Pressedienst: „Eine frühere Einberufung des Landtages als zum 24. Mai ist, abgesehen davon, daß die Legislaturperiode des alten Landtages noch bis zum 20. Mai läuft, aus technischen Gründen unmöglich. Auch eine Auflösung des jetzigen Landtages könnte den Termin nicht verfrühen, denn der Landtag kann nicht eher zusammentreten, bis ein den Bestimmungen des Landeswahlgesetzes entsprechendes endgültiges amtliches Wahlergebnis zusammen mit den Annahme-Erklärungen der einzelnen gewählten Abgeordneten vorliegt. Gemäß § 35 des Landeswahlgesetzes verzögert sich die Feststellung des endgültigen Ergebnisses deshalb, weil die Erklärung der einzelnen Parteien abgewartet werden muß, welche ihrer Kandidaten der Landesliste zu Abgeordneten vorgeschlagen werden. Denn während früher die Abgeordneten der Landesliste automatisch aufrückten, wenn ihre Vorgänger ihren Kreiswahlvorschlag angenommen hatten, ist jetzt unter Außerachtlassung der Reihenfolge die Bestimmung der Abgeordneten aus der Landesliste der Entscheidung der Parteien vorbehalten. Der Landeswahlleiter muß deshalb erst eine achttägige Entscheidungsfrist der Parteien abwarten, ehe er an die einzelnen Abgeordneten mit der Frage herantritt, ob sie die Wahl aus der Landesliste annehmen. Endlich kann der Landtag weder unmittelbar vor noch unmittelbar nach Pfingsten, das auf den 15. und 16. Mai fällt, einberufen werden.“

Lausanne 16. Juni.

Die Englische Regierung hat nunmehr in den Hauptstädten der Großmächte, in Berlin, Paris, Rom, Brüssel und Tokio, gleichzeitig eine Note überreichen lassen, worin die Regierungen gefragt werden, ob sie mit dem 16. Juni als Termin für den Beginn der Lausanner Konferenz einverstanden sind.

Es besteht kein Zweifel, daß ebenso wie die deutsche auch die anderen Regierungen der Großmächte mit dem Vorschlag einverstanden sein werden.

Sobald der Englischen Regierung von allen beteiligten Regierungen die Zustimmung gegeben sein wird, werden auch die Regierungen der an der Reparationsfrage interessierten kleineren Staaten, nämlich Portugal, Polen, die Tschechoslowakei, Griechenland, Rumänien und Jugoslawien aufgefordert werden, sich mit den Großmächten am 16. Juni in Lausanne zu der internationalen Reparationskonferenz zusammenzufinden.

Große Wirtschaftstagung in Warschau.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 27. April. Gestern früh sind im Senatssaale in der Wiejskagasse die Vertreter der wirtschaftlichen Selbstverwaltung zu einer Tagung zusammengetreten. Auf der Tagung sind vertreten: die Landwirtschaftskammern, die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern. Offiziell wird der Hauptzweck dieser Tagung mit dem Hinweis auf den Art. 68 der geltenden Verfassung umschrieben, wo der allgemeine Rahmen für eine wirtschaftliche Selbstverwaltung festgelegt ist. Nach diesem Rahmengesetz soll allen wirtschaftlichen Selbstverwaltungsorganisationen die oberste Wirtschaftskammer übergeordnet sein. Diese oberste Wirtschaftsinstanz besteht noch nicht, und es wird noch viel Zeit vergehen, bis die Bedingungen für ihr Inslebentreten gegeben sein werden. Die jetzige Tagung der wirtschaftlichen Selbstverwaltung soll nun — wie sich die **„Gazeta Polska“** ausdrückt — den Versuch machen, „die Standpunkte der einzelnen Zweige der Selbstverwaltung bezüglich der aktuellen Wirtschaftsprobleme in Einklang zu bringen“. Es soll ein ständiges Verständigungskomitee eingesetzt werden, das die Aufgabe haben würde, in gewissem Maße die Funktionen der künftigen obersten Wirtschaftskammer vorwegzunehmen. Der Präses der Warschauer Industrie- und Handelskammer, Klarner, bezeichnete in einem Interview nebst dem genannten Hauptzweck als Aufgaben der Tagung: die Klärung des Verhältnisses der wirtschaftlichen Kreise zu den brennenden aktuellen Problemen und die Schaffung einer Atmosphäre des Vertrauens.

An der Tagung nehmen hundert und etliche zehn Delegierte aus allen Gegenden des Staates teil. In den ersten Senatorenbänken nahmen noch vor Eröffnung der Tagung die Minister: Jan Piłsudski, Boerner, Ludkiewicz, Zarzycki, die Vizeminister Kożuchowski, Starzyński, Karwacki, die Präsidenten der Staatsbanken, Gen. Gorecki, Gruber und Stamirowski Platz. Pünktlich um 10.15 Uhr betrat den Saal der Präsident der Republik, begleitet vom Ministerpräsidenten Prystor, dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Zawadzki, dem Sejmmarschall Switalski, dem Senatsmarschall Raczkiewicz, dem Unterrichtsminister Jędrzejewicz, weiter vom Chef der Militärkanzlei und seinen Adjutanten.

Nachdem der Staatspräsident Platz genommen hatte, eröffnete der Direktor der Pommerellischen Landwirtschaftlichen Kammer, Esden-Tempski, die Tagung. Hierauf ergriff das Wort und begrüßte die Tagung der stellvertretende Ministerpräsident Zawadzki. Im Verlauf seiner Ansprache drückte der Vizepremier sein Bedauern darüber aus, daß Arbeitervertreter sich der Tagung ferngehalten haben. (Die Elemente im BB-Block, welche die Arbeitnehmer vertreten, haben trotz eifriger Bemühung keine Einladungen zur Tagung erhalten. **Bem. des Berichterstatters.**)

Im Anschluß hieran sprach der Präsident der polnischen Industrie- und Handelskammern, **Minister a. D. Klarner**, der u. a.

den deutsch-polnischen Handelsbeziehungen

einen interessanten Absatz widmete. Der Umstand, erklärte er, daß der deutsch-polnische Handelsvertrag von Deutschland nicht ratifiziert werde, zwinge den Polnischen Staat und die polnische Wirtschaft, sich von Deutschland wirtschaftlich unabhängig zu machen und nach Möglichkeit für den gesamten polnischen Export außerdeutsche Absatzgebiete zu finden. Im gleichen Atemzug erklärte Klarner jedoch, **sämtliche zurzeit in Kraft befindlichen polnischen Handelsverträge müßten revidiert werden, weil sie unter inzwischen überholten Bedingungen abgeschlossen worden seien.** Die Einführung des neuen polnischen Generalzolltarifs sei die Voraussetzung für die Abänderung der Handelsverträge.

Bekanntlich stoßen die Bemühungen, den deutsch-polnischen Handelsvertrag einer Ratifizierung durch Deutschland zuzuführen, neuerdings in Deutschland unter anderem auf das Argument, der Vertrag in seiner vorliegenden Gestalt sei überholt und bedürfe einer Abänderung, bevor die Frage seiner Ratifizierung diskussionsreif sei. Gegen dieses Argument wandte man sich in Polen bisher mit aller Schärfe. Man erklärte, zunächst müsse der im Jahre 1930 geschlossene Vertrag von Deutschland ratifiziert werden, wie auch Polen das getan habe. Erst dann könne man die Notwendigkeit einer Modernisierung erörtern.

Klarners Standpunkt — mit der Betonung der grundsätzlichen Notwendigkeit, die bestehenden Handelsverträge zu modernisieren — ist, so bemerkt das „Berliner Tageblatt“, zum mindesten insofern dankenswert, als er die polnische Argumentation enthüllt und den von Deutschland vertretenen Standpunkt teilt.

*

Kritische Stimmen zur Wirtschaftstagung

Die rechtsoppositionelle „Gazeta Warszawska“ führt in den der Tagung gewidmeten Betrachtungen u. a. aus: „Nicht der Inhalt der Beschlüsse der Tagung noch deren Zusammensetzung bildet den Gegenstand des Interesses der breiteren Meinung der Volksgemeinschaft, sondern das Verhältnis der Tagung zum „übergeordne-

ten" Faktor, den die Regierung bildet. Es ist die Frage, ob die Tagung imstande sein werde, sich zur Unabhängigkeit des Urteils aufzuschwingen, einfach gesagt, **ob die Herren Wirtschaftsräte den Mut haben werden, öffentlich und laut das zu sagen, was sie im Stillen, privat, unter sich sprechen.** Offen gesagt erwarten wir es nicht."

Das ebenfalls rechtsoppositionelle „ABC"-Blatt meint, die Tagung werde einen nur „formellen" Charakter haben. Alles sei schon im voraus arrangiert: „die Resolutionen wurden im voraus abgefaßt, die Ansichten im voraus vereinheitlicht und das Programm ist derart, daß sich in ihm nicht allzu viel Złatz für Diskussionen vorfinde, die, wie einer der Organisatoren sich ausgedrückt hat, einen allzu breiten Umfang annehmen könnten. Auch die Auswahl der Eingeladenen zeugt davon, daß man eine allzu arfrichtige Darstelung der jetzigen Wirtschaftslage vermeiden wollte".

Auch die 2. Ministerpräsidenten-Konferenz

— ohne Marschall Piłsudski.

Am Montag fand im Warschauer Schloß beim Präsidenten der Republik die angekündigte zweite Konferenz der ehemaligen Ministerpräsidenten der Nach-Mai-Regierungen mit Ausnahme des Marschalls Piłsudski statt. Es wurde allgemein angenommen, daß Piłsudski dieser Konferenz beiwohnen werde, um so mehr als er der ersten Konferenz der Ministerpräsidenten, die während seines Aufenthalts in Ägypten in Spała abgehalten wurde, fernblieb. An der Konferenz nahmen außer dem Staatspräsidenten teil: Ministerpräsident Prystor, Oberst Sławek, Sejmmarschall Switalski und Professor Bartel.

Die halbamtliche Nachrichten-Agentur „Iskra" verbreitet die Meldung, daß die Konferenz rein persönlichen und informatorischen Charakter getragen habe und daß aus diesem Grunde ein amtliches Communiqué über den Verlauf der Besprechungen nicht erscheinen werde. Es wird angenommen, daß Professor Bartel während der Konferenz ein ausführliches Referat über die allgemeine Lage gehalten hat, da er bereits seit einiger Zeit entsprechendes Material hierfür gesammelt hatte.

So viel steht fest, daß diese Konferenz, ebenso wie manche andere derartige Veranstaltung unserer konferenzreichen Zeit die gehegten Erwartungen, die man an sie geknüpft hatte, nicht erfüllt hat.

Zaleskis Sprung nach Warschau.

Warschau, 27. April. Von informierter Seite wird mitgeteilt, daß Marschall Piłsudski den Außenminister Zaleski nach Warschau berufen hat, um sich von ihm über die letzten Vorkommnisse in der internationalen Politik Bericht erstatten zu lassen. Minister Zaleski wird in den nächsten Tagen in Warschau erwartet. Er wird aber nur wenige Tage hier verweilen und nach der Konferenz wieder nach Genf reisen.

Ueber 200 Millionen Zloty Defizit.

Warschau, 26. April. Die Einnahmen des Staates im März d. J. betrugen nach der statistischen Aufstellung 179 413 000 Złoty, die Ausgaben 224 224 000 Złoty, das Defizit betrug also für diesen Monat 44 811 000 Złoty. Im ganzen Staatshaushalts-Jahre 1931/32 betrugen die Einnahmen 2 262 105 000 Złoty, die Ausgaben 2 466 130 000 Zł., so daß das **Defizit** für das ganze Jahr den Betrag von **204 015 000 Złoty** erreicht hat.

Die französische Anleihe.

Die Bemühungen der Polnischen Regierung, von der Französischen Regierung direkt oder durch deren Vermittlung bei den französischen Banken einen Vorschuß in Höhe von 200 Millionen Frank zur Finanzierung des weiteren Baues der Kohlenbahn Oberschlesien—Gdingen für die Bahnbaukonzessionsgesellschaft zu erhalten, sind auch weiterhin ergebnislos geblieben. Verkehrsminister Kühn kehrt in den nächsten Tagen aus Paris zurück, ohne irgendwelche Fortschritte in Sachen der Anleihe erzielt zu haben. Nun hat sich auch der stellvertretende Finanzminister Koc, der seinerzeit bei Abschluß des Konzessionsvertrages über den Bahnbau Oberschlesien—Gdingen mitgewirkt hat, ebenfalls nach Paris begeben, um zu versuchen, das französische Geld so schnell wie möglich flüssig zu machen.

Nach Darstellungen von gut unterrichteter französischer Seite scheint es jedoch unmöglich, daß die Französische Regierung noch vor den französischen Wahlen Polen den begehrten Kredit gewährt.

Die polnische Antwort auf die Danziger Note.

Danzig, 26. April. (PAT.) Bekanntlich hatte der Danziger Senat an den Generalkommissar der Republik Polen in Danzig ein Schreiben gerichtet, in welchem gegen den aggressiven Ton der polnischen Presse im Zusammenhange mit der angeblichen Belebung der nationalsozialistischen Tätigkeit in Danzig protestiert wird. Generalkommissar Papée hat nun dem stellvertretenden Senatspräsidenten Dr. Wierczynski-Kaiser folgende Antwort zugehen lassen:

„Ihr Schreiben vom 22. April, in dem Sie mich um Dementierung von Nachrichten des „Dziennik Bydgoski" bitten, die auch meine Person betreffen, verstehe ich dahingehend, daß die Nachricht von der Ankunft eines hohen Hitleroffiziers in Danzig nicht der Tatsache entspricht. Ich stelle fest, daß die Person des von der Presse genannten Prinz nicht Gegenstand meiner Intervention bei den Behörden der Freien Stadt Danzig war. Über die in Danzig herrschenden Zustände habe ich mich mit dem Hohen Kommissar des Völkerbundes unterhalten, der Garant der Verfassung der Freien Stadt ist. Diese Gespräche gingen von einer Reihe von Vorfällen aus, die der Auslandspresse nicht entgangen sind und von denen ich annehme, daß sie auch Ihnen nicht entgangen sind.

Ich teile Ihre Ansicht, daß die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen Polen und Danzig besteht. Deshalb will ich der Überzeugung Ausdruck geben, daß die Beseitigung der Ursachen in Danzig auch die polnische Presse von der Verpflichtung entbindet, sich mit ihnen zu befassen."

Neue Verhandlungen

zwischen Polen, Rußland und Rumänien.

Der vor einigen Monaten in Moskau paraphierte polnisch-russische Nichtangriffspakt hat bisher noch nicht unterzeichnet und in Kraft gesetzt werden können, weil die Inkraftsetzung des Vertrages von dem vorherigen Abschluß eines gleichartigen Vertrages zwischen der Sowjet-Union und Rumänien abhängig gemacht worden war. Der Abschluß eines solchen russisch-rumänischen Abkommens hat sich jedoch bisher als unmöglich erwiesen. Nun scheint in Genf der französische Ministerpräsident Tardieu in dieser Angelegenheit die Initiative wieder ergriffen zu haben. Er hatte in Genf mit dem russischen Außenkommissar Litwinow, dem rumänischen Botschafter in London und Vertreter beim Völkerbund Titulescu sowie dem polnischen Außenminister Zaleski eine Reihe von Besprechungen, die alle das Thema des russisch-polnisch-rumänischen Vertragswerkes betroffen haben sollen.

Am Sonnabend wurde in Warschau der russische Gesandte Antonow Owsiejenko vom stellvertretenden Außenminister Beck empfangen, der mit ihm eine lange Konferenz hatte, welche ebenfalls dieser Angelegenheit gewidmet gewesen sein soll.

Die Nationalsozialisten verlangen Reichstags-Auflösung.

München, 27. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Reichstagsfraktion der NSDAP hat folgende Anträge im Reichstage eingebracht:

1. Der Reichstag wolle beschließen: Der Herr Reichspräsident wird ersucht, den Reichstag gemäß Art. 25 der Reichsverfassung aufzulösen.

2. Der Reichstag wolle beschließen: Gemäß Art. 34 der Reichsverfassung einen Untersuchungsausschuß einzusetzen zur Untersuchung der Frage, ob und welche öffentlichen Mittel für die Hindenburg-Wahlpropaganda bei den Reichspräsidentenwahlen in Anspruch genommen wurden.

3. Der Reichstag wolle beschließen: Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Auflösung der SA und SS der NSDAP aufzuheben.

Reichsbanner wird nicht aufgelöst.

Der angekündigte Besuch des Reichsministers Groener beim Reichspräsidenten hat stattgefunden. Bei seinem Vortrag über die Frage der Verbände, vor allem des Reichsbanners, die der Brief des Reichspräsidenten aufgeworfen hatte, konnte sich der Minister darauf beziehen, daß auch der Reichskanzler seine Auffassung teile, daß nämlich nach den inzwischen durchgeführten Änderungen ein Vorgehen gegen das Reichsbanner keinerlei gesetzliche Grundlage hätte. In politischen Kreisen wird angenommen, daß mit dieser Feststellung der Streit um das Reichsbanner erledigt sei.

Tributgerüchte.

Immer wieder tauchen Gerüchte auf, als ob an einen Verzicht auf die deutschen Reparationszahlungen auf seiten der Gläubiger, und zwar Frankreichs und Englands, zurzeit nicht zu denken wäre. Höchstens könnte ein weiteres Moratorium vielleicht von 5 oder sogar nur von 2 Jahren in Frage kommen. Gegenüber diesem Gerede muß auf die wiederholten Erklärungen des Reichskanzlers Brüning hingewiesen werden, die keinen Zweifel darüber lassen, daß Deutschland nach Ablauf des Hooverschen Moratoriums, d. h. vom 1. Juli d. J. an, nicht mehr zahlen werde, einfach deshalb, weil es nicht zahlen könne. Daß sich an diesem Sachverhalt seitdem nichts geändert hat, geht aus einer Kundgebung des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich aus neuester Zeit hervor. In einer Versammlung der Deutschen Staatspartei in Altona erklärte Dr. Dietrich:

„Das Reich steht im Endkampf um die Abrechnung des Krieges. Das Moratorium ist am 1. Juli abgelaufen, aber Deutschland wird nach dem 1. Juli nicht mehr zahlen. Wenn ich, der zuständige Finanzminister des Deutschen Reiches, das schon aussprechen darf, ohne daß es zu internationalen Verwicklungen kommt, so kann man das als Beweis dafür ansehen, daß auch den Staatsmännern der anderen Länder die Sachlage ziemlich klar geworden sein muß."

Diese Erklärung ist für den jetzigen Stand der Reparationsfrage charakteristisch, denn es geht daraus hervor, daß die Reparationsgläubiger sich mit der Tatsache der Nichtzahlung bereits abgefunden haben, wenn sie sich auch noch nicht klar darüber sind, welche Folgerungen sich daraus ergeben werden. Daß Deutschland nicht zahlen wird, steht fest; in der Schwebe ist nur, ob dies im Einvernehmen mit den Gläubigern oder gegen deren Willen geschehen wird. Da die Einsicht in der Welt weitere Fortschritte macht, daß der jetzige Zustand in Deutschland eine der wichtigsten Ursachen der Weltkrise darstellt, darf man der Konferenz in Lausanne, die diese Frage zu lösen berufen ist, nicht hoffnungslos entgegensehen.

*

Newyork, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) In einem Leitartikel der **Newyork Harald Tribune"** wird erklärt, daß eine vernünftige Regelung der Tributfrage mehr im Interesse Amerikas und aller hauptbeteiligten Länder liege als eine Bankerott-Erklärung Deutschlands. Das Blatt erhofft eine endgültige Regelung der europäischen Angelegenheit nach den französischen Wahlen.

Tanger gegen internationale Verwaltung.

London, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Präsidenten der englischen, französischen, spanischen Handelskammern und der internationalen Handelskammer in Tanger haben dem Menlub, dem Vertreter des Sultans von Marokko, und dem belgischen Generalkonsul in seiner Eigenschaft als Präsident des Kontrollausschusses eine scharfe Eingabe überreicht, in der sie eine Reihe von wirtschaftlichen Forderungen aufstellen. Sollten diese nicht bis zum 11. Mai erfüllt werden, so würden die beteiligten Organisationen weitere Schritte tun, die die internationale Verwaltung Tangers vollständig lahmlegen würden. Alle Geschäfte hätten aus Anlaß der Überreichung der Eingabe vorübergehend geschlossen. In ganz Tanger sind Plakate angeschlagen mit der Aufschrift: „Tanger eine marokkanische Stadt unter internationaler Kontrolle verlangt das Recht zum Leben".

Krisenwende in Sicht?

Nach einer Washingtoner Meldung der in Paris erscheinenden amerikanischen Zeitung „Newyork Herald" hat der Unterstaatssekretär im Schatzamt, Mills, bei einem Empfang der Direktoren der Zeitungen erklärt, daß **trotz der Finanzschwierigkeiten Deutschlands und Österreichs,** trotz der Aufgabe des Goldstandarts durch Großbritannien und **trotz der Kämpfe, die der Dollar zu bestehen gehabt habe, sich Anzeichen der Besserung für die Zukunft zeigten.**

Wir wollen hoffen, daß es sich bei dieser Aussicht nicht um eine „Fatamorgana" handelt.

Deutsches Rei[illegible]

Verleger Dr. Oehlke †

Der langjährige Chefredakteur und Verleger der „Breslauer Zeitung", die im vorigen Jahre nach 111jährigem Bestehen ihr Erscheinen einstellte, Dr. Alfred Oehlke, ist nach schwerer Krankheit im Alter von siebzig Jahren gestorben.

Aus anderen Ländern.

Uralzeff freigesprochen.

Berlin, 23. April. In dem Prozeß gegen den russischen Kaufmann Uralzeff und den Dresdener Notar Dr. Türk vor dem Schöffengericht Berlin Mitte wurde nach mehrwöchiger Verhandlung heute das Urteil verkündet. Uralzeff und Dr. Türk wurden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Kleine Rundschau.

36 Verletzte bei einer Gasexplosion.

Detroit (Michigan), 26. April. **Im Geschäftsviertel von Highland Park ereignete sich eine furchtbare Gasexplosion. Drei Gebäude stürzten ein und ihre Bewohner wurden unter den Trümmern begraben. 35 Personen erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Drei Personen liegen im Sterben. Ein Knabe wird noch vermißt. Die Explosion entstand durch Entzündung von Gas aus einer defekten Leitung. Zwei Arbeiter einer Kohlenfirma, die beschuldigt werden, beim Aufschütten von Kohlen die Gasleitung beschädigt zu haben, wurden verhaftet.**

Neuartiger Schwindel.

* **Warschau (Warszawa), 26. April.** Eine eigenartige Betrugsaffäre wurde hier aufgedeckt. Zwischen den Meistern der einzelnen Schornsteinfegerbezirke besteht ein steter Zwist, da ein jeder Meister bemüht ist, einen einträglicheren Bezirk zu erlangen. Mit der Verteilung der Bezirke befaßt sich nun eine Vereinigung, an deren Spitze sich der Vorsitzende Lamowski und der Sekretär Plebanczyk befanden. Diese beiden bezogen für die „Verleihung" eines gewinnbringenden Bezirks 2—3000 Złoty! Der Betrug wäre vielleicht nicht an den Tag gekommen, hätten die guten Leute nicht einen und denselben Bezirk zwei- bis dreimal verkauft. Die Betrüger, die sich in Untersuchungshaft befinden, haben etwa 100 000 Złoty auf diese Weise verdient.

Rückgang des seewärtigen Warenverkehrs über Danzig.

Im ersten Vierteljahr 1932 hat der seewärtige Warenverkehr über Danzig im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres folgende Entwicklung genommen. Es betrug in Tonnen:

	Die Einfuhr 1932	Die Einfuhr 1931	die Ausfuhr 1932	die Ausfuhr 1931
im Januar	33 663,9	62 892,9	554 836,7	585 060,4
im Februar	19 890,8	28 647,8	381 051,6	504 015,9
im März	33 987,0	50 470,0	323 642,0	507 092,5
Insgesamt:	87 541,7	142 010,7	1 259 530,3	1 596 168,8

Gegenüber dem 1. Vierteljahr 1931 hat somit während der ersten 3 Monate des laufenden Jahres die seewärtige Einfuhr über Danzig einen Rückgang um 54 469,0 Tonnen — 38,3 v. H. erfahren, während die seewärtige Ausfuhr über Danzig um 336 638,5 Tonnen — 21,1 v. H. — gesunken ist. Der Gesamt-Güterumschlag im Danziger Hafen, der sich im 1 Vierteljahr 1931 auf 1 738 179,5 To. belaufen hatte, ist im gleichen Zeitraum des Jahres 1932 um nicht weniger als 391 107,5 Tonnen, d. h. um 22,5 v. H. geringer gewesen. Demgegenüber ist festzustellen, daß der Gesamt-Güterumschlag im polnischen Hafen Gdingen im 1. Vierteljahr 1932 mit 1 000 809,8 Tonnen um 19 998,6 Tonnen größer war als in den ersten 3 Monaten des Vorjahres. Während im 1. Vierteljahr 1931 noch 63,9 v. H. des gesamten über die Danzig-polnische Seegrenze gegangenen Warenverkehrs auf den Danziger Hafen entfallen waren, sind es im 1. Vierteljahr 1932 nur noch 57,4 v. H. gewesen. Entsprechend ist der Anteil Gdingens von 36,1 auf 42,6 v. H. gewachsen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. April 1932.

Krakau — 2,40, Zawichost + 1,70, Warschau + 1,85, Plock + 2,19, Thorn + 2,87, Fordon + 2,91, Culm + 2,88, Graudenz + 3,15, Kurzebrak + 3,30, Pieckel + 3,28, Dirschau + 3,44, Einlage + 2,94, Schiewenhorst + 2,84.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. April.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Gemütliche Einbrecher.

Sie kochen sich Bouillon, Kaffee und putzen sich die Zähne.

Ein Einbruch, der von einer geradezu unerhörten Dreistigkeit zeugt, wurde in das Pfarrhaus in Weichselhorst (Wluki), Kreis Bromberg, verübt. Bereits viermal haben Einbrecher das Pfarrhaus heimgesucht. Diesmal müssen zwei besonders schwere Jungens, die eine gute Portion Gemütsruhe zur Verfügung hatten, ans Werk gegangen sein. Wie man feststellte, haben sich die Einbrecher wahrscheinlich abends in die Scheune geschlichen und dort versteckt. Sie versuchten dann vom Park durch ein Kellerfenster in das Innere des Hauses zu gelangen. Das Fenster war jedoch mit Eisenstäben versehen. Die Einbrecher lösten die Nieten und wollten nun durch den Keller in die Wohnung gelangen. Vor der doppelt versicherten Kellertür mußten sie jedoch Halt machen.

Sie suchten nun einen anderen Weg und fanden ihn durch ein schmales Kammerfenster in die Küche des Pfarrhauses. Hier ließen es sich die Eindringlinge einmal gut sein, und durchsuchten alle Vorräte. Aus ca. 12 Brühwürfeln bereiteten sie sich auf einem Petroleumkocher zunächst einmal eine gute Bouillon, wahrscheinlich um sich für ihren weiteren Beutezug zu stärken. Danach bereiteten sie sich einen Kaffee und nachdem auch der getrunken war, putzten sie sich mit Chlorodont die Zähne.

Als auch dieser Reinigungsprozeß beendet war, ging man daran, in die anderen Wohnräume zu gelangen. Da sämtliche Türen verschlossen waren, wurde jetzt der Versuch unternommen, vom Hofflur aus in die Wohnung einzudringen. Jetzt erwachte ein Familienmitglied und setzte sofort eine elektrische Klingel in Bewegung, worauf die Einbrecher es für angebracht hielten, die Flucht zu ergreifen. Sie vergaßen jedoch nicht, zum Beweise, daß man es mit sehr kultivierten Einbrechern zu tun hatte, eine Schachtel Schuhcreme und zwei Bürsten mitgehen zu heißen, ferner eine silberne Halskette mit Anhänger, ein silbernes Kettenarmband mit Anhänger und Monogramm H. C. sowie eine goldene Brosche mit weißen Steinen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Aus dem dritten Stockwerk auf die Straße gestürzt

In selbstmörderischer Absicht sprang heute morgen gegen ½8 Uhr die Frau des Eisenbahners Bocki, Lindenstraße (Lipowa) 10, aus einem Fenster der im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße. Nachbarn nahmen sich sofort der Schwerverletzten an und alarmierten Polizei und Rettungswache. Die Rettungswache sorgte für die Überführung der Verletzten in das hiesige Krankenhaus, sie starb jedoch bereits auf dem Wege dorthin.

Aller Wahrscheinlichkeit nach war eine starke Nervenzerrüttung die Ursache der überaus traurigen Katastrophe. Die Frau hinterläßt drei Kinder. Ihr Mann war zur Arbeit gegangen und kurze Zeit darauf warf sich die Frau aus dem Fenster in die Tiefe. Die polizeiliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

§ **Deutscher Abend im Zeichen von Wilhelm Busch.** Der Deutsche Abend, den das hiesige Deutschtum am gestrigen Dienstag im Zivilkasino veranstaltete, galt dem ausgezeichneten Maler-Dichter und Humoristen Wilhelm Busch, dessen Geburtstag in diesen Wochen sich zum hundertsten Male jährte. Den Reigen der Darbietungen eröffnete Herr Willy Damaschke, der einleitend ein fesselndes Charakterbild des „heiteren und des besinnlichen" Wilhelm Busch vor uns entrollte, d. h. sein vielseitiges künstlerisches Schaffen einer knappen und treffsicheren Analyse unterzog. Dann folgten in bunter Folge Rezitationen aus Buschs Werken, zum Teil mit den Buschschen, auf die Leinwand projizierten Illustrationen, so die hübsche Geschichte von Rektor Debisch und seiner trefflichen Erziehungsmethode, heitere Sachen, an deren Vorführung sich die Herren Schnura, Klemenz und Damaschke beteiligten. Einen Clou des Abends bildete die musikalische Inszenierung der bekannten Streiche von Max und Moritz, die dem musikalischen Interpreten Prof. Schnura lebhafte Anerkennung brachte. Zwei musikalische Gaben, von Fräulein Idele Joppe trefflich dargeboten, vervollständigten das hübsche Programm. Der große Kasino-Saal war selbstverständlich bis auf den letzten Platz besetzt, ein Beweis dafür, daß diese Deutschen Abende einem fühlbaren Bedürfnis entsprechen.

§ **Polnische Goldmünzen.** Im wiedererstandenen Polen wurden Goldmünzen laut Verordnung vom 30. April 1924 eingeführt, welche die Ausgabe von Goldmünzen in folgenden Stücken vorsieht: 10, 20, 50 und 100 Złoty, Probe 100. Das Gewicht sollte betragen: 3.225, 6.451, 16.129 und 32.258 Gramm. Der Durchmesser der einzelnen Münzen: 19, 21, 28 und 35 Millimeter. Dieses System stützt sich auf die Grundsätze und Regeln der sog. Lateinischen Münzunion. Laut jener Verordnung ist der Staat berechtigt, Goldmünzen in unbeschränkter Zahl prägen zu lassen. Indes sind nur 10- und 20-Złotymünzen geprägt worden. Sie zeigen den Adler und das Bildnis des Königs Bolesław Chrobry. Diese Münzen wurden im Jahre 1326 in folgender Anzahl geprägt: 50 850 Stück 10-Złotymünzen und 27 240 Stück 20-Złotymünzen. Von diesen sind noch 44 510 Zehnzłotymünzen und 24 510 Zwanzigzłotystücke in den Beständen der Bank Polski, also nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl im Umlauf. Durch Verordnung vom 13. Oktober 1927 ist der Wert dieser Münzen aufgehoben worden, so daß sie hauptsächlich Sammelwert besitzen. Die letztgenannte Verordnung sieht außerdem die Prägung von neuen Münzen vor, und zwar solcher im Wert von 25, 50 und 100 Złoty. Bisher aber ist in dieser Hinsicht noch nichts geschehen.

§ **Der Sommer-Flugplan.** Die polnische Flugverkehrs-Gesellschaft „Lot" hat für die Sommermonate Mai bis einschl. September einen neuen Flugplan herausgegeben. Danach verkehren vom 1. Mai ab mit Ausnahme der Sonntage Flugzeuge zweimal täglich auf folgenden Linien: Warschau—Posen, Posen—Bromberg, Bromberg—Danzig, Warschau—Danzig, Warschau—Kattowitz, Warschau—Krakau und Warschau—Lemberg. Die Flugzeuge verkehren von Bromberg nach Posen Bromberg ab 8.50 Uhr, Posen an 9.40 Uhr. Nach 20 Minuten Aufenthalt kann man um 10 Uhr von Posen nach Warschau weiterfliegen, wo das Flugzeug um 12.10 Uhr landet. Von Bromberg nach Danzig gehen die Flugzeuge um 5 Uhr nachmittags ab, Landung in Danzig-Langfuhr 6.10 Uhr. Von Danzig geht das Flugzeug um 7.20 Uhr morgens nach Bromberg ab, Landung 8.30 Uhr in Bromberg. Von Posen kann man um 3.55 Uhr nachmittags nach Bromberg abfliegen, wo die Landung um 4.45 Uhr erfolgt. Von Warschau über Posen nach Bromberg kann man um 1.30 Uhr mittags von Warschau abfliegen. In Posen erfolgt um 3.40 Uhr eine Zwischenlandung und nach 15 Minuten der Weiterflug nach Bromberg, der um 4.45 Uhr beendet ist. Auf den ausländischen Strecken, d. h. auf den Strecken Warschau—Brünn, Warschau—Wien, Warschau—Bukarest—Sofia—Saloniki verkehren die Flugzeuge dreimal wöchentlich.

§ **Vor der Strafkammer** des hiesigen Bezirksgerichts hatten sich am Montag der frühere Leiter der Fleischerei Krzyżaniak auf dem Friedrichsplatz, Edmund Kacban, sowie die Fleischergesellen desselben Geschäfts Edmund Matuszak und Stanisław Kolano wegen Diebstahls zu verantworten. Mitangeklagt wegen Hehlerei sind die Eheleute Aleksy und Leokadja Łapa. Kacban entwendete mit Hilfe der Mitangeklagten M. und K. von Ende 1930 bis Juli 1931 systematisch Fleisch- und Wurstwaren im Betrage von einigen Tausend Złoty. Das Ehepaar Ł. kaufte die Waren und zahlte dafür sehr niedrige Preise. Durch die Beweisaufnahme konnte den Angeklagten die Schuld nachgewiesen werden, worauf das Gericht Kacban und die Eheleute Ł. zu je zehn Monaten und die beiden Gesellen M. und K. zu je vier Monaten Gefängnis verurteilte. Die Eheleute Ł. sind außerdem verpflichtet, an die geschädigte Firma den Betrag von 3200 Złoty zurückzuzahlen. Sämtliche Angeklagte haben gegen das Urteil Berufung eingelegt.

§ **Wochenmarktbericht.** Der Marktverkehr vollzog sich am heutigen Tage bei günstigem Wetter und brachte mittelmäßiges Angebot und lebhafte Nachfrage. Besonders stark war das Angebot an Frühgemüse und Blumen. In der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr wurden folgende Preise notiert: Butter 1,50—1,60, Eier 1—1,10, Weißkäse 0,30—0,35, Tilsiterkäse 1,70—1,90, Mohrrüben 0,15—0,20, Rote Rüben 0,10, Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,25, Rosenkohl 0,80, Wruken 0,10, Spinat 0,35—0,50, Salat 0,25—0,40, Radieschen 0,30 bis 0,40, Zwiebeln 0,35, Äpfel 0,50—0,80. Am Geflügelmarkt notierte man in der gleichen Zeit folgende Preise: Enten 4—5,00, Gänse 4—7,00, Hühner 2—4,00, Puten 7—8,00, Tauben 0,80—0,90. Speck kostete 0,80, Schweinefleisch 0,70—0,80, Rindfleisch 0,60—0,90, Kalbfleisch 0,50—0,60, Hammelfleisch 0,60—0,70. Auf dem Fischmarkt brachten Hechte 1,50—1,80, Schleie 1,50—1,80, Plötze 0,50, Bressen 0,80—1,20, Barse 0,60—0,80.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich auf der Chausseestraße (Grunwaldzka). Ein Personenauto überfuhr dort die 13jährige Kunigunde Żarnowska, Waldstraße (Leśnia) Nr. 48 wohnhaft. Das Kind erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde im bewußtlosen Zustande durch das gleiche Auto in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Zustand der Verletzten ist ernst, aber nicht lebensgefährlich.

§ **Ein Einbruch** wurde in die Restauration der Frau Wysocka in der Kirchenstraße verübt. Die Einbrecher drückten gegen 9 Uhr abends eine Scheibe von der Hofseite ein und gelangten in die Wohnung der Restaurations-Besitzerin. Die Diebe stahlen 500 Złoty, ein goldenes Armband, Herren-Garderobe, 12 Herrenhemden und eine Flasche Wein im Gesamtwerte von etwa 1000 Złoty. Die Diebe müssen mit den örtlichen Verhältnissen sehr wohl vertraut gewesen sein, denn sie wählten zu dem Einbruch eine Zeit, in der sie die Restaurations-Inhaberin bei der Hochzeit ihres Vetters und den einzigen Mieter des Hauses auf einem Spaziergang wußten.

§ **Rekognosziert** wurde die Leiche des Mannes, der sich, wie wir berichteten, vor einigen Tagen in selbstmörderischer Absicht in den Kanal gestürzt hatte. Bei dem Toten handelt es sich um den am 28. November 1878 geborenen Invaliden Wilhelm Schulz, Brenckenhoffstraße (Bocianowo) 40.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

w **Fordon**, 24. April. Ein Motorradunglück ereignete sich am letzten Monntag vormittag auf der Chaussee Fordon—Niederstrelitz. Der Drrgeriebesitzer Kuchharski-Fordon unternahm auf seinem neuen Motorrad die erste Ausfahrt, auf der er den Besitzer Emil Erdmann aus Niederstrelitz auf dem Rücksitz und seine Frau im Beiwagen mitnahm. Aus unbekannter Ursache fuhr er mit dem Motorrad an einen Baum, wobei Erdmann so unglücklich zu Fall kam, daß er sich eine lebensgefährliche Verletzung zuzog und ins Krankenhaus überführt werden mußte. Die Eheleute Kuchharski kamen mit dem Schrecken davon.

□ **Crone** (Koronowo), 25. April. Gestohlen wurden Diebe waren durch die Stalldecke ins Innere des Stalles dem Besitzer Dreier in Buschkowo 30 Hühner. Die Diebe waren durch die Stalldecke ins innere des Stalles gelangt. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur. — Kürzlich geriet der Mühlenbesitzer Burdon in Buschkowo-Donnermühle mit seinem früheren Müllergesellen wegen Geldsachen in einen Streit. Er erhielt von dem Gesellen einen Schlag mit einem Stock, der die Schädeldecke zertrümmerte. An Burdons Aufkommen wird gezweifelt. — Kürzlich wurden den Lehrlingen und Gesellen des Tischlermeisters Lamparski von hier in den Abendstunden mehrere Anzüge gestohlen. Nachdem die Diebe die Kleider durchsucht und Uhren und Ketten abgenommen hatten, warfen sie die Anzüge wieder fort, die den rechtmäßigen Besitzern zugestellt werden konnten. — Die Diebe, die kürzlich den Diebstahl bei dem Friseur Barczykowski von hier ausführten, wurden in Bartschin festgenommen.

* **Nakel** (Nakło), 25. April. Der Männergesangverein „Concordia-Liedertafel"-Nakel hielt kürzlich seine Frühjahrs-Generalversammlung ab, in welcher die Wahl des Vorstandes erfolgte; es wurden folgende Herren zu Vorstandsmitgliedern gewählt: Fleischermeister Carl Isler zum Vorsitzenden, Kurt Glitza zum Schriftführer, Erich Bartig zum Kassenwart, Fleischermeister Julius Bartig zum Notenwart. In den Vergnügungsausschuß wurden die Herren Manasterny sen., R. Oelmann, K. Haber, H. Casper und E. Sommerfeld gewählt. Vor der Generalversammlung fand ein gemütliches Eisbeinessen statt.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 26. April. In den letzten Tagen entstand hier zwischen einigen in den Baracken wohnenden Familien ein heftiger Streit, in dessen Verlauf ein Mann seinem Nachbar mit einem stumpfen Gegenstande schwere Verletzungen beibrachte. Während der Verletzte nach dem Krankenhause gebracht werden mußte, wurde der Täter in polizeiliche Obhut genommen. — In der vorletzten Nacht drangen bisher unermittelte Diebe in die Gastwirtschaft des Herrn Weymann in Glinno ein. Zum Glück wurde W. durch Geräusche aus dem Schlafe geweckt. Er erhob sich sofort und feuerte zwei Schüsse ab, was die Diebesbande veranlaßte, schleunigst die Flucht zu ergreifen.

z **Inowrocław**, 26. April. Vom 27. bis 30. April d. J. finden auf dem hiesigen Targowisku von morgens 8 Uhr die Musterung der Pferde aus der Stadt Inowrocław statt. Zur Musterung bestimmt sind Pferde, die im Jahre 1928 geboren sind, ältere Pferde, die aus irgendwelchen Gründen noch kein Identitätszeugnis erhalten haben und 14jährige Pferde sowie ältere Pferde, denen in ihren Identitätszeugnissen die Kategorien W 1, W 2, AL, AC und T eingetragen wurden. Die Musterung der Pferde für den Kreis Inowrocław findet am 2. und 4. sowie vom 6. bis 19. Mai d. J. statt. — Am letzten Montag hantierte der 20jährige Sohn Herbert des Gastwirts Hermann Reiner aus Tarkowo, Kreis Inowrocław, so unvorsichtig mit einem Browning, daß ein Schuß losging und dem jungen Manne durch das rechte Auge in das Gehirn drang. Der Verunglückte starb nach kurzer Zeit.

o **Margonin**, 25. April. Am Sonntag, dem 24. April fand im Hotel Concordia das Stiftungsfest des deutschen Männerturnvereins Margonin statt. Schon lange hegte die deutsche Jugend den Wunsch, einen Turnverein zu gründen, doch verschiedene Hindernisse brachten den Entschluß nicht zur Ausführung. Vor ungefähr drei Monaten konnte jedoch der Verein gegründet

werden. Fast die ganze deutsche Bevölkerung hatte sich zu dem Fest eingefunden. Der Vorsitzende Lutz begrüßte die Anwesenden und dankte für das zahlreiche Erscheinen. In kurzen Worten wies er auf Zweck und Ziele des Vereins hin. Es folgten ein Prolog und der Schwank „Das Stiftungsfest" von G. v. Moser. Die spannenden Szenen wurden vom Publikum mit lang anhaltendem Beifall aufgenommen. Auch der junge Turnverein hatte es sich nicht nehmen lassen, durch korrekte Freiübungen sowie Übungen am Barren auf seine Arbeit hinzuweisen. Gegen 12 Uhr setzte der Tanz ein. In harmonischem Verlauf fand das schöne Fest erst in den frühen Morgenstunden seinen Abschluß.

♣ **Posen** (Poznań), 26. April. Eine achtköpfige Einbrecherbande, die unter der Leitung eines Josef Kępniak stand, hatte sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Sie hatte eine sehr umfangreiche Tätigkeit in den Dörfern des Kreises Pleschen ausgeübt und ganze Bauerngehöfte um ihren Besitzstand an Geflügel und Getreide erleichtert. Das Gericht verurteilte Josef Kępniak zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, Ignatz Jasiecki zu 1 Jahr, dessen Ehefrau zu 5 Monaten und eine Marja Nowicka zu drei Monaten mit Bewährungsfrist, sowie einen Ignatz Polarek zu einem Monat Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. — Als „zärtlicher" Ehemann erwies sich ein Bewohner der fr. Hedwigstraße. Als er im stark angezechten Zustande spät abends nach Hause kam, war er nicht willens, die Gardinenpredigt seiner Ehehälfte über sich ergehen zu lassen. Er griff vielmehr in seiner Wut nach einem Stocke und prügelte so lange auf seine Ehefrau ein, bis sie einen Armbruch erlitten hatte. Auf ihre Hilferufe eilten Mitbewohner des Hauses herbei, die einen Schutzmann herbeiholten, der den rabiaten Trunkenbold festnahm. Die schwerverletzte Ehefrau wurde in ein Krankenhaus geschafft. — In die Wohnung einer Frau Pelagia Mager, Fischerei 22, wurde von der Straße aus ein Schuß abgegeben, der die Scheiben zertrümmerte und die Gardinen durchlöcherte. Der „Schlumpschütze" konnte sich unerkannt in Sicherheit bringen. — In der fr. Kronprinzenstraße wurde der Arbeiter Stefan Ostrowski aus der Posenerstraße 40 dabei beobachtet, wie er an einem Gespann die Pferdeleine abschnitt und eine Aktentasche vom Wagen stahl. Er wurde festgenommen. In seinem Besitz wurde eine Nickeluhr gefunden, die offenbar auch aus einem Diebstahl stammt.

* **Jutroschin**, 26. April. Unglücksfall. Am Sonnabend kam der 4½jährige Sohn des Landwirts Kubiak aus Piscornia bei Jutschroschin ins Getriebe der Häckselmaschine, wobei ihm ein Bein unterhalb des Knies abgerissen wurde.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Eine Unbekannte erhängt ein vierjähriges Kind

Lodz, 26. April. In der Nähe des Dorfes Kały bei Lodz fand man die an einem Baum hängende Leiche der 4jährigen Kazimiera Szkudlarek aus dem Dorfe Kochanówek. Die Untersuchung ergab, daß in Kochanówek vor einigen Tagen eine unbekannte Frau aufgetaucht war, die unter den spielenden Kindern die kleine Szkudlarek aussuchte. Darauf lockte die Fremde das Kind bis hinter das Dorf, wo sie nach längerem Kampfe, wie die Kratzmale an Gesicht und Händen beweisen, das Mädchen ermordete. Als die Mutter die Abwesenheit der Kleinen bemerkte, erstattete sie den Behörden Anzeige, die dem Verbrechen auf die Spur kamen. Nach der Mörderin wird gefahndet.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 97

Stellengesuche

Deutsch-polnisch. Uebersetzer allererste Kraft, **mit Gesetzen und Steuerangelegenheiten** gut bewandert, 27 J. alt, ledig, **sucht** Posten. Gefl. Zuschriften u. **Nr. 4282** an **Emil Romey, Grudziądz,** Toruńska 16 erb.

Suche von sofort oder spät. Stellung in **Landwirtschaft,** auch als **selbständ. Wirt** bei Witwe od. Fräulein. War bis jetzt als solcher tätig. Bin 27 Jahre alt, in all. Zweig. d. Landwirtschaft erf. u. besitze gute Zeugn. und Empf. Verleihe auch bis 5000 zł geg. gute Sicherheit u. Verz., wo mir gleichztg. gute Stell. gebot. wird. Off. unt. **M. 1878** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche v. sof. Stellg. als **2. Beamter**. Bin 22 Jahre alt, landwirtschaftl. Schule beendet, 1½ Jahre Prax., gute Zeugnisse. Gefl. Offerten unter **G. 4283** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtsohn 27 J. alt, **sucht Stellung zur Bewirtschaftg. eines mittl. Grundstücks** von sogleich od. später. Angebote u. **Nr. 4205** an **Emil Romey, Grudziądz,** Toruńska 16 erbeten.

Landwirtssohn, 24 J. alt, **sucht Stellung** als **Eleve.** Besitze 1 Jahr Praxis und 2 Semester Winterschule. Taschengeld erwünscht. Gefäll. Offert. unt. **B. 4252** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Kaufmann der Kolonialwarenbranche, welcher die vierte Gymnasialklasse (Obertertia) beendet hat, sucht Stellung bei sehr bescheidenen Gehaltsansprüchen. Angebote unter **G. 4068** an die Geschst. d. Ztg.

Deutsch. verh. Schweizer sucht Stellung auch als **Viehfütterer.** Off. u. **L. 1701** a. d. G. d. Z.

Säuglings-Pflegeschwester, beid. Sprach. mächtig, **sucht** Stellung. Offert. u. **K. 1867** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Geb. Mädel, 25 J. alt, mit ½ jähr. Ausbild. i. d. Krankenpfl., **sucht Stell.** **als Pflegerin** z. einz. Dame o. Sprechstundenhilfe bei Arzt. Bevorz. w. eine Stelle, wo Gelegenh. z. Weiterbildung i. der Krankenpflege geb. w. Nachw. Kenntn. in Kleinkinderpflege vorh. Gefl. Off. u. **C. 1836** a. d. Gesch. d. Ztg.

Wirtin, erfahren im Landhaush., m. best. Zeugniss., **sucht Stellg.** zum 15. 5. oder später. Off. unt. **J. 1866** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. Frau sucht Stellg. als **Stütze** für alle Arbeiten, Familienanschl. u. etwas Taschengeld. Off unt. **F. 1850** a. d. Geschst. d. Z.

Landwirtstochter 19 J. alt, evgl., welche d. Haushaltsch. Janowitz absolv. hat, beabsichtigt **auf einem Gut sich zu vervollkommnen.** Gefl. Offert. unt. **E. 599** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erbeten. 4270

Junges Mädchen sucht Aufwartung. Ausk. ert. Ann.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 1871

Geldmarkt

2000 zł für 3 bis 6 Monate bei guter Realsicherheit und Verzinsung **gesucht.** Off. unter **„2000"** an **„Par" Bydgoszcz, Dworcowa 54.** 1879

Suche von sof. 2000 Zł. a. Hypoth. f. ein Geschäftsgrundst. Off. u. **L. 1874** a. d. Geschst. d. Z.

Offene Stellen

Binderin, tüchtig u. ehrl., kann sich melden. Offerten unter **N. 1880** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Lehrfräulein mit Nähkenntnissen **sofort gesucht.** **„Pani", Dworcowa 45.** 1887

Kostenloser Landaufenthalt mit Familienanschluß, f. jg. Mädchen aus gut. Familie während des Sommers v. gleich od. später. Gegenleistung: Beaufsichtigung eines 3jährigen Kindes. Ang. u. **F. 4278** an die Geschst. dieser Zeitung.

An- u. Verkäufe

Zinshaus, Gdańska, freie Wohnung, groß. Garten, bei 30000 zł Anzahlung zu verkaufen. **Sokołowski, Sniadeckich 52.** 1883

Dampfmolkerei, kompl. i. Betr., im Kr. Brodnica, 9 Mg. Land, Weizenbod., Stall und Scheune, all. mass., umständeh. bill. z. verkauf. Angeb. an **Gedamski, Działdowo.** 4267

---

54 Morg., komplett. Invent., für 11000 zł zu verkaufen. **Sokołowski, Sniadeckich 52.** 1884

Pachtungen

Evgl. Gärtner sucht ein gutgehend., 4—6 Mrg. großes **Grundstück** welch. sich f. Gärtnerei eignet, vom 15. Mai, spätestens 1. Juni **zu pachten.** Angeb. unt. **E. 4275** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Pachtgrundstück von 100 Mrg. aufwärts **gesucht.** Beding.: gut. Land u. Gebäud. Offert. vom Eigent. mit Preis erbet **Fr. Szudlabski, Pakość,** pow. Mogilno. 1826

Tischler sucht **Grundstück** mit paar Morg. Land in größerem Dorf **zu pachten od. zu kaufen.** Offert. unt. **C. 4130** an d. Geschst. d. Zeitg. erbet.

Wassermühle zu pachten gesucht. 4284 **Stefan Dorn, Mrocza,** Kościuszki 38.

Möbl. Zimmer

Kleines möbl. Zimmer v. alleinst. Witwe ges. Offert. an **Holtzendorff, Pomorska 5.** 1885

Gr. sonn., g. möbl. Zimmer an 1 od. 2 Pers. m. best. Pension abzugeb. 10 Min. v. Theaterpl., Straßenbh. v. d. Tür, Badeg., elektr. L., freie ges. Lage. **Promenada Nr. 17, Wbg. 5.** 1816

Möbl. sonn. Zimmer an bess. Herrn sof. z. verm. **Pomorska 27, Wg. 8.** 1892

Besseres Zimmer möbl., bill. zu vermiet. 1813 **ul. Gdańska 99**

Balkonzimm. zu verm. 1845 **Pomorska 70, W 3.**

Jg. Mädch. a. Mitbew. ges. Pomorska 3, hochp. r. 1865

Wohnungen

Wohnung i. d. Jagiellońska geleg., 6 Zimmer u. Zubehör, 1. Etg., vom 1. 7. evtl. früher **zu vermieten.** Angeb. unt. **G. 3782** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

3-6-Zimmer, freundlich, gesund, nur in besserem Hause, von 2 alleinstehd. Herren in bess. Lage **sofort gesucht.** Off. an Ann.-Exp. **Holtzendorff, Pomorska 5.** 1882

Pommerellen.

27. April.

Graudenz (Grudziądz).

Eine Weltanschauungswoche

für die evangelische Männerjugend veranstaltete die evangelische Kirchengemeinde in der Zeit vom 18. bis 24. April. Jugendpfarrer Brauer aus Posen hielt an jedem Abend im kleinen Saale des Gemeindehauses Vorträge über das Thema: „Jugend im Kampf um die Welt“.

Er behandelte in packender, geistvoller Weise die Fragen, die in der heutigen Zeit die jungen Männer bewegen, die Fragen der Religion und der Moral, mit deren Beantwortung sich das Schicksal der Jugend entscheidet. „Auf der Seite des Siegers“ suchte er der Jugend den Mut zu stärken, gegen die Feinde ihres Innenlebens anzukämpfen. An jedem Abend folgte eine Schar von ca. 100 jungen Männern aus Stadt und Land gespannt den fesselnden Ausführungen des geschätzten Redners.

Am Sonntag hielt Pfarrer Brauer vor einer zahlreichen Gemeinde als Schluß der Veranstaltungen einen Festgottesdienst in der Kirche ab und sprach am Abend am gleichen Ort über die 20. Weltkonferenz der Christlichen Jungmännervereine, die in Torento und Cleveland in Amerika im Sommer 1931 stattgefunden hat, und an der er als Abgeordneter des Landesverbandes in Polen teilnahm. „Jugend, die es mit Gott wagt“, war das Thema der Beratungen, die in zwei bedeutsamen Entschließungen ihren Abschluß fanden. Mit einer Reihe von Lichtbildern veranschaulichte der Redner seinen Vortrag. Auch hier folgte eine nach vielen Hunderten zählende Hörerschar mit großer Spannung den Ausführungen des verehrten Gastes. Für die männliche Jugend waren seine Vorträge ein Erlebnis. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 18. bis 23. April d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 26 eheliche Geburten (16 Knaben, 10 Mädchen), sowie 7 uneheliche Geburten (4 Knaben, 3 Mädchen); ferner 10 Eheschließungen und 12 Todesfälle, darunter 4 Kinder bis zu 1 Jahr (2 Knaben, 2 Mädchen). *

× **Anstatt zur Schule — in den Tod.** Munter und frisch machte sich am Montag früh das zehnjährige Töchterchen Edith des Besitzers Waldus Kickbusch in Pastwisko, Kreis Graudenz, zum Schulgang nach Kabilunken bereit. Da wurde das Kind plötzlich von Kopfschmerzen befallen, die so heftig waren, daß es sich krampfartig wand. Kaum eine halbe Stunde darauf verschied die Kleine. Der herbeigerufene Arzt stellte als Todesursache Gehirnschlag fest. *

× **Noch ein Sparkassenbuchfälscher.** Außer dem, wie gemeldet, festgenommenen Edward (nicht Robert) Nitka ist noch der 19jährige Kanzlist Konrad Muzolt, z. Zt. ohne Stellung, wegen des gleichen Verbrechens festgenommen worden. Der Verhaftung liegt im einzelnen folgendes zugrunde: In pommerellischen und posenschen Postämtern wurden in letzter Zeit mittels gefälschter Einlagebücher nicht unerhebliche Summen abgehoben. Da auch in Graudenz sich derartige Fälle zeigten, begann die Kriminalpolizei mit Nachforschungen. Sie konnte feststellen, daß von Zeit zu Zeit zwei elegant gekleidete junge Leute auf den Postämtern erschienen, die, nachdem sie sich legitimiert hatten, auf Sparkassenbüchern der P. K. O. (Postsparkasse) gewisse Geldbeträge erhoben. Zunächst wurde Nitka als einer der beiden Täter ermittelt und arretiert, während der andere Betrüger und Fälscher wegen vorübergehender Abwesenheit von Graudenz erst einige Tage später verhaftet werden konnte. Bei der Revision in den Wohnungen der Festgenommenen fand die Polizei eine umfangreiche Kollektion Stempel und Blankette, sowie eine zur Entfernung der Tinte aus Papier dienende spezielle Flüssigkeit. *

× **Ermittelte Einbrecher.** Als Täter des vor etwa vierzehn Tagen im Magazin des Tabakmonopols in der Uferstraße (Brzeźna) verübten Einbruches, bei dem 12 000 Stück Zigaretten gestohlen wurden, hat die Polizei Alojzy Kowalski und Leon Błażyński, beide Uferstraße wohnhaft, sowie Edward Piotrowski, Weichselstraße (Wislana), entdeckt und festgenommen. Die entwendeten Zigaretten haben sie einem Kioskinhaber verkauft, der ebenfalls festgenommen wurde. Kowalski und Piotrowski sind bereits mit anderen Eigentumsvergehen belastet. *

× **Eine siebenköpfige Diebesbande vor Gericht.** Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts hatten sich sieben der Polizei bereits bekannte Leute zu verantworten. Sie haben im Oktober v. J. der Spółdzielna Mleczarska, Getreidemarkt (Plac 23 Stycznia) eine größere Zahl Treibriemen im Werte von 1500 Złoty mittels Einbruches entwendet. Das Gericht verurteilte Maksymiljan Ziebert zu fünf Monaten, Teodor Zdrojewski, Josef Kaszyński und Aleksander Ormiński zu je 1 Monat Gefängnis; die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. *

Thorn (Toruń).

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr gegen den Vortag eine weitere Abnahme um 24 Zentimeter und betrug Dienstag früh bei Thorn 3,08 Meter über Normal. — Von Warschau kommend traf Dampfer „Jagiello“ ein. Nach Warschau starteten die Dampfer „Witeź“ und „Mickiewicz“. Die Stadt passierte der Dampfer „Faust“ auf der Fahrt von Danzig nach Warschau. * *

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Direktion der Öffentlichen Arbeiten (Dyrekcja Robót Publicznych) beim Pommerellischen Wojewodschaftsamt in Thorn will die Ausführung der Terrakotta-Fußböden sowie der Belegung der Wände mit weißer Glasur beim Bau des Auswanderungslagers in Gdingen vergeben. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Oferta na wykonanie robót terakotowych na budowie Obozu Emigracyjnego w Gdyni“ spätestens bis zum 2. Mai 1932, 11 Uhr vormittags, bei der Technischen Abteilung des Regierungskommissariats in Gdingen zu Händen des Ingenieurs T. Ptaszkiewicz eingereicht werden, worauf um 11.30 Uhr die Öffnung der Offerten erfolgt. Kostenanschlagsformulare sind daselbst gegen Zahlung von 5 Złoty erhältlich. Den Offerten ist eine Quittung über eine in Höhe von fünf Prozent der Offertsumme hinterlegte Bürgschaft beizufügen. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber sowie einer Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung bleibt vorbehalten. * *

v **Verpachtung der städtischen Badeanstalt.** Der Thorner Magistrat will die städtische Badeanstalt und einige für Bauunternehmen bzw. zur Bodenbestellung geeignete Plätze sowie den in der Mauerstraße (Podmurna) 30 befindlichen Speicher zum 15. Mai d. J. verpachten. Offerten müssen bis zum 30. d. M. an den Magistrat, Wydział V (Zimmer 23), eingereicht werden, daselbst werden alle gewünschten Informationen erteilt. * *

v **Unglücksfälle.** Der bei den Notstandsarbeiten beschäftigte Arbeiter Mieczysław Płaszczyński, wohnhaft Eichbergstraße (Pod Dębową Górą) 24, geriet zwischen zwei Loren und zog sich dabei eine Quetschung des Beines zu. — Der auf dem Flugplatz beschäftigte Mechaniker Josef Przybyłkowski hieb sich während der Arbeit den Daumen ab. Der Verletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes dem Krankenhaus überwiesen. * *

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** kosteten Eier 0,90 bis 1,10, Butter 1,40—1,80, Sauerampfer 0,15, Spinat 0,80 bis 1,20, Salat pro Kopf 0,10—0,25, Rhabarber 0,60—0,70, Radieschen pro Bund 0.15—0,20, Zwiebeln 0,20—0,30, die ersten Morcheln pro ½ Liter 0,60, Bananen das Stück 0,80, kalifornische Äpfel 1,20—1,40 usw. Wintergemüse und Geflügel waren im Preise unverändert. Blumen gab es wieder in reicher Fülle. * *

v **Einen Selbstmordversuch** im Polizeigewahrsam unternahm am Montag ein erst 19jähriges Mädchen, das nach der Konitzer Erziehungsanstalt gebracht werden sollte. Es versuchte, sich die Pulsader der einen Hand aufzuschneiden, was jedoch noch rechtzeitig bemerkt und vereitelt werden konnte. * *

‡ **Kohlendiebstahl** Der Kohlen-Transitzug Nr. 5874 wurde in der Nacht zum Dienstag auf dem Hauptbahnhof einer Revision unterzogen. Dabei wurde in zwei Waggons das Fehlen von rund zehn Zentnern Kohlen festgestellt, während in einem dritten Waggon die entwendete Menge noch nicht ermittelt werden konnte. * *

v **Diebstahlschronik.** Dem in der Coppernicusstraße 29 wohnhaften B. Rysiewski wurden 21 Fischkörbe und andere Fischereigeräte, die er an der Weichsel in der Nähe von Wieses Kämpe aufbewahrte, von unbekannten Tätern gestohlen. Der Schaden beträgt ca. 200 Złoty. — Einbrecher entwendeten aus der Wohnung eines Ludwig Młynarczak, wohnhaft Gerechtestraße (Prosta) 18, Schuhe und einen goldenen Ring im Werte von 80 Złoty. — Ein Auto-Ersatzrad mit Reifen wurde in einer der letzten Nächte dem Fliegerleutnant Orzechowski gestohlen. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom Montag berichtet die Festnahme einer vom militärischen Bezirksgericht in Warschau gesuchten Person und einer Person wegen Vagabundage und Bettelei. Über zwei kleine Diebstähle, drei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und acht Zuwiderhandlungen gegen handels-administrative Bestimmungen wurden Protokolle aufgenommen. * *

*

v. **Podgorz** (bei Thorn), 26. April. Die hiesige Volksküche verabfolgte im vergangenen Monat 8298 Mittagsportionen an Arme und Arbeitslose. Die Kosten hierfür betrugen 1076,05 Złoty. Der Betrieb der Volksküche wird nur noch bis Ende d. M. aufrechterhalten werden.

---

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 26. April. Familienzwistigkeiten riefen vor etwa Wochenfrist in der Wohnung der Frau Katarzyna Zurawska an der ul. Górna einen Kampf hervor. Der 70 Jahre alte Anastazy Z. versuchte, die Kämpfer zu trennen, wurde von ihnen aber auf den Hausflur gedrängt. Als er von hier auf die Straße trat, fiel er plötzlich tot um. Die Sektion ergab Herzschlag infolge der Aufregung. Die Polizei verhaftete Weronika, Jan und Władysław Zurawski. — Ein Dachstuhlbrand richtete Sonntag mittag auf der Scheune von Adam Gąsicki in Hamerz hiesigen Kreises einen Schaden von etwa 200 Złoty an. Er war durch das vierjährige Töchterchen verursacht, das mit Streichhölzern spielte. Ein weiteres Umsichgreifen des Feuers konnte glücklicherweise verhütet werden.

* **Culmsee** (Chełmża), 26. April. Diebe vor Gericht. Der Angeklagte Lewandowski wurde wegen Diebstahls einer Geige zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Der des Diebstahls von Häcksel angeklagte Szreiber erhielt drei Tage Gefängnis, desgleichen der wegen Hehlerei angeklagte Grzybowski. Dem Angeklagten Pelpiński wurde wegen Diebstahls einer Mandoline eine Woche Gefängnis zudiktiert. Wegen Diebstahls von Getreide, Klee und Viehfutter wurden die Angeklagten Pryc und Stopikowski zu je drei Wochen, Juchciński zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Die Mitangeklagten Derkowski und Zieliński erhielten wegen Ankaufs der gestohlenen Sachen je drei Wochen Gefängnis. Wegen Betruges wurde der nicht zur Verhandlung erschienene Bolesław Wiśniewski zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

d. **Gdingen** (Gdynia), 26. April. Wegen schwerer Gotteslästerung wurde vom hiesigen Burggericht der Kommunist Joh. Pickarek zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Nach der Urteilsverkündung beleidigte er das Gericht schwer, so daß er sofort ins Gefängnis abgeführt wurde. — Gdingen erhielt zum Bau von Holzhäusern eine Anleihe in Höhe von 380 000 Złoty. Das Geld ist schon an die hiesige Staatliche Wirtschaftsbank überwiesen worden. Die Anleihen werden nur zu der Maximalhöhe von 4000 Zł. vergeben werden. — Eine gefährliche Diebesbande wurde gestern von der Polizei verhaftet. Während zwei Mitglieder der Bande auf den Höfen musizierten und die Aufmerksamkeit der Einwohner auf sich lenkten, drang einer der Diebe in die Wohnungen ein und stahl, was ihm in die Hände fiel. — Ein außergewöhnlich großer Stör wurde unweit Gdingens beim Fischen von Heringen eingefangen. Er hat das Gewicht von 75 Kilo und stellt einen Wert von 600 Złoty vor. — Auf Antrag des Hafen-Interessentenrates wird das Eichamt aus Karthaus nach Gdingen verlegt werden unter der Bedingung, daß entsprechende Räume zur Verfügung stehen. — Von der hiesigen Strafkammer wurde der Polizist Josef Borkowski aus Rahmel (Rumja) wegen Mißhandlung von Arrestanten zu drei Monaten Gefängnis verurteilt mit Strafaufschub auf ein Jahr. Die Anklage warf dem Genannten vor, einen Arrestanten mit einer Kette auf den Kopf, einen anderen mit den Händen ins Gesicht geschlagen zu haben.

* **Löbau** (Lubawa), 26. April. Das schreckliche Brandunglück, das in der Nacht zum 30. September v. J. im Gasthause von Ludwig Ostrowski in Kielpiny fünf Menschen das Leben kostete, fand vor dem Militär-Bezirksgericht VIII in Graudenz ein Nachspiel. Die Verhandlung wurde teilweise auch in Lautenburg durchgeführt. Der der Brandstiftung beschuldigte Reserve-Unteroffizier Bronisław Ewertowski wurde zur Ausstoßung aus dem Heere und zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt, nachdem der Staatsanwalt die Todesstrafe beantragt hatte. Gegen das milde Erkenntnis meldete der Staatsanwalt die Appellation an. E., der z. Zt. der Brandstiftung zu einer militärischen Übung eingezogen war und deshalb der Militärgerichtsbarkeit unterlag, wird weiterhin in Haft behalten.

* **Löbau** (Lubawa), 26. April. Donnerstag mittag verbrannten in dem zum Gute von August Richter in Bagno gehörenden Walde etwa 100 Quadratmeter Grasfläche und einige kleine Kiefern, so daß der Schaden nur 20 Złoty beträgt. Der Brand ist wahrscheinlich durch Vorübergehende verursacht. — Freitag früh entstand bei dem Landwirt Franz Kiński in Chrosle ein Brand, dem eine Scheune und ein Stall mit einigen landwirtschaftlichen Maschinen und Gerätschaften zum Opfer fielen. In den Flammen kamen fünfzehn Hühner und ein Hund um. Der Schaden wird auf 6500 Złoty beziffert. Versichert sind nur die Baulichkeiten mit 4800 Złoty. Unter dem Verdacht, das Feuer aus Rache angelegt zu haben, wurde der Nachbar Jan Wasilewski verhaftet und in Neumark (Nowemiasto) ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. — Am Abend desselben Tages brannte es in Gwiżdziny auf dem Anwesen der Walerja Zakrzewska aus Bratjan, das sie an Nikodem Ziółkowski verpachtet hat. Eine Scheune mit Anbauten wurde zerstört und ein Schuppen in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden von etwa 1300 Złoty soll durch Versichernug gedeckt sein. Auch in diesem Falle vermutet man Brandlegung.

g. **Stargard** (Starogard), 26. April. Ein Danziger Auto fuhr am Sonntag auf der Konitzerstraße in der Nähe des Scheidlerschen Sägewerks gegen einen Baum. Die beiden Insassen erlitten leichte Verletzungen. — Von Sonntag bis Dienstag fand in der Aula der hiesigen Deutschen Schule eine Ausstellung statt. Es wurden Schülerzeichnungen und Klebearbeiten gezeigt. Die Ausstellung erregte viel Beifall.

Zigaretten und Gasangriff.

Merkwürdige Propaganda für die LOPP.

Wir lesen in der „Katt. Ztg.": Reklame beherrscht heute alles. Reklame wirbt, Reklame lockt, Reklame — schützt vor Flugzeug- und Gasangriffen. Alles im Zeichen der Abrüstungskonferenz. Besonders vor einem neuen Kriege, vor drohenden Flugzeug- und Gasangriffen, sucht man sich zu schützen. Durch Reklame selbstverständlich. Nun muß auch in der Reklame Abwechslung herrschen. In Polen gibt es dafür findige Köpfe. Besonders findig ist das Tabakmonopol. Da findet man in einer Schachtel Zigaretten folgende Worte:

> „Achtung! Bist Du schon Mitglied der LOPP? Schreib Dich als Mitglied in die LOPP ein, sie gibt Dir vor Flugzeugen und Gas genügend Schutz. 50 Groschen monatlicher Beitrag. Zögere nicht, es ist Dein Vorteil. Einschreibungen nehmen die Wojewodschafts- und Kreiskomitees und alle Zirkel der LOPP an."

Und alles dies als Beigaben in Zigarettenschachteln, allerdings nur bei besseren Sorten, beispielsweise bei „Dames". Wo man in anderen Ländern Sport- oder Landschaftsbilder zur Anpreisung von gutem Tabak hinzufügt.

Bist Du schon Mitglied der LOPP? Nein? Dann trag Dich schnell ein, denn — man wartet bereits mit Flugzeug- und Gasangriffen. . . .

*

Straßenraub am hellen Tage.

London, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) In Portsmouth wurde am Montag am hellichten Tage in einer der belebtesten Hauptstraßen der Stadt ein unglaublich frecher Raubüberfall ausgeführt. Die Räuber überholten in einem offenen Kraftwagen einen Bankbeamten, der in einer Mappe 23 000 Pfund (etwa 345 000 Mark) bei sich trug und rissen ihm die Mappe im Vorbeifahren aus der Hand. Der den Bankbeamten begleitende Türhüter des Bankhauses sprang aus dem fahrenden Wagen, wurde jedoch von den Räubern mit einem Schraubenschlüssel niedergeschlagen. Der Polizei ist es bisher nicht gelungen, den Räubern auf die Spur zu kommen.

*

Dampfer 534.

Auf einer Werft in Glasgow wird im Auftrage der englischen Cunard-Linie-Reederei ein neuer Ozeanriese von 75 000 Tonnen Wasserverdrängung gebaut, dessen zukünftiger Name noch nicht festgestellt und der vorläufig unter der Bezeichnung „Dampfer 534" bekannt ist. An die gewaltigen Ausmaße der neuen Ozeanschiffe ist die Weltöffentlichkeit bereits gewöhnt. Wenn die englischen Blätter dem Dampfer 534 jetzt ausdrückliche Artikel widmen, so ist dies auf eine andere Eigenschaft des Schiffes zurückzuführen. Es wird behauptet, daß es den Konstrukteuren des neuen Dampfers gelungen sei, das Schiff gegen starken Wellengang völlig unempfindlich zu machen. Ein riesiges Giroskop im Gewicht von 300 Tonnen, dessen Herstellung etwa 3 Millionen Mark kostete, ist im Schiffskörper eingebaut. Es soll die Passagiere von der Seekrankheit verschonen, da der Dampfer „auf hoher See wie auf dem Themsespiegel wird vorwärts gleiten können." So weit die begeisterten Propheten . . . Da bis jetzt alle Versuche dieser Art ergebnislos verliefen, kann man einen Zweifel auch diesmal nicht unterdrücken.

*

Eine Wunderuhr.

In der neuen Kathedrale von Messina ist eine riesige Wanduhr aufgestellt worden, die als wahres Wunder der Mechanik gilt. Der Lauf der Stunden, der Tage, Monate und Jahreszeiten wird durch Bewegung allegorischer Bronzefiguren dargestellt. Bei Sonnenaufgang erscheint ein krähender Hahn auf der Uhr, während der Sonnenuntergang durch das Brüllen eines Löwen verkündet wird. Zwei Mädchengestalten aus Bronze schmücken den Sockel. Es sind legendäre Figuren, die an die Heldentat der Dina und Clarenza erinnern, jener Messinaer Mädchen, die 1202 den Stadtbewohnern die Nachricht vom Herannahen der Armee des Herzogs Karl von Anjou brachten und somit die Stadt vor dem Feinde retteten. Die Mondphasen, der Stand der Himmelskörper, die Stunden der Ebbe und Flut sind auf der Uhr gleichfalls verzeichnet.

*

Ein Denkmal für französische Kriegshunde.

Den Kriegshunden, diesen treuen Freunden der Soldaten im Weltkriege, wird in Frankreich ein Monument errichtet. M-me du Gast, die Vorsitzende des französischen Tierschutzvereins, richtete an die Stadtverwaltung von Paris die Bitte, einen Platz anzuweisen, wo ein Standbild des Kriegshundes aufgestellt werden könnte. Die Kriegshunde erwiesen den Kriegern in den vordersten Schützengräben große Dienste, indem sie Proviant und Verbandszeug mitbrachten und den Meldedienst versahen. Während der japanisch-chinesischen Kämpfe vor Schanghai fanden Kriegshunde eine noch größere Verwendung.

*

Frauenbildnisse auf Briefmarken.

Der Beschluß der amerikanischen Postverwaltung, die 4-Cents-Briefmarken mit dem Bildnis von Martha Washington durch neue Postwertzeichen mit der Abbildung des ehemaligen Präsidenten Taft zu ersetzen, erregte bei den amerikanischen Frauenvereinen einen Sturm des Protestes. Nur zwei Frauen wurden ausersehen, auf amerikanischen Briefmarken abgebildet zu werden: Washingtons Gattin und Königin Isabella von Spanien, deren Bild eine Briefmarke der Christoph-Columbus-Serie schmückt.

Die englische Königin Viktoria war die erste Frau, deren Bild auf den im Jahre 1840 herausgegebenen Postwertzeichen zu sehen war. Die in Sammlerkreisen berühmten Mauritius-Marken aus dem Jahre 1847, deren Exemplare jetzt etwa 35 000 Mark wert sind, weisen gleichfalls das Porträt der Königin Viktoria auf. Auch die klassischen Gesichtszüge der Königin Alexandra, der Gemahlin König Eduards VII. schmückten die Postwertzeichen verschiedener britischer Kolonien. Auf die englischen Königinnen-Marken folgten spanische Briefmarken mit dem Bildnis der Königin Isabella II. Unter den Philatelisten sind alte holländische Marken sehr beliebt, auf denen die jugendliche Königin Wilhelmine abgebildet ist. Auch Portugal hat eine Marken-Serie, auf der die regierende Königin Maria II. dargestellt war. Die 1914 herausgebrachten Postwertzeichen des Großherzogtums Luxemburg zeigten das Bild der Großherzogin Adelheid. 1919 wurden diese Briefmarken durch neue ersetzt, auf denen das Bild der regierenden Herzogin Charlotte zu sehen war. Österreich brachte anläßlich eines Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josephs eine Habsburger-Briefmarken-Serie. Neben vielen gekrönten Häuptern war in dieser Serie der Kopf der Kaiserin Maria Theresia abgebildet. Auch in Rußland erschienen 1913 zum 300jährigen Jubiläum der Romanow-Dynastie Postwertzeichen mit den Abbildungen der Herrscher aus dem Hause Romanow, darunter der Zarin Elisabeth und der Kaiserin Katharina II. U. a. Frauen von königlichem Geblüt, die auf Briefmarken figurierten, sind die rumänische Königin-Dichterin Carmen Sylva und Gräfin Sophie Hohenberg zu verzeichnen, die zusammen mit ihrem Gemahl, dem österreichischen Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, eine österreichische Marke schmückte. Sehr gesucht und hoch bezahlt werden von den Sammlern die Hawai-Briefmarken mit einem Frauenbildnis 1871 kamen die Hawai-Marken mit dem Bildnis der Prinzessin Kamamula heraus. Diesen folgten 1882 Postwertzeichen mit den Porträts der Prinzessin Likelike und der Königin Kapiolani und 1891 die Liliuokulani-Marken. Diese war die letzte Herrscherin der Hawai-Inseln, die sich heute bekanntlich in dem Besitz der Vereinigten Staaten von Amerika befinden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

E. Z., Graudenz. Das Kapital auf 55 Prozent aufgewertet betrug am 1. Juli 1924 — 8827,11 Zloty. Die Zinsen vom 1. 7. 24 bis 31. 12. 27 sind verjährt, wenn sie nicht eingeklagt worden sind. Vom 1. 1. 28 bis 1. 7. 32 betragen die Zinsen 1986,07 Zloty, so daß Sie an Kapital und Zinsen am 30. 6. 32 — 10 813,18 Zloty zu fordern haben.

Gustav D. in Kf. Wir haben leider beim besten Willen auf Grund Ihrer Darstellung den Dingen nicht auf den Grund kommen können. Wenn Eid gegen Eid steht, dann bleibt für Sie nichts übrig, als den Gegenzeugen des Meineids zu überführen. Wenn Ihre Zeugen sich außer Landes befinden, so ist das ein persönliches Pech auf Ihrer Seite, und das Gericht kann dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Unklar ist uns auch die Mitteilung, Sie wären benachrichtigt worden, daß am 11. Mai ein Termin stattfinden solle, kurz darauf wären Sie aber auf den Weg der Privatklage verwiesen worden. Sie werfen da offensichtlich Verschiedenes durcheinander, was nicht zusammen gehört; Ihre Verweisung auf den Weg der Privatklage war offensichtlich eine Antwort der Prokuratur auf einen von Ihnen gestellten Antrag. Dieser Bescheid kann mit dem Termin vom 11. Mai gar nichts zu tun haben. Also warten Sie vorerst ab, wie der 11. Mai verläuft.

Nur langsam 100. Sie schreiben, die Kaufgeldhypothek von 900 Mark wäre an fünf Geschwister abgetreten und „frisch eingetragen" worden. Was heißt „frisch eingetragen"? Ist die alte Hypothek gelöscht und dafür eine neue eingetragen worden, und als was? Als Kaufgeldhypothek oder als Darlehnshypothek? Wenn das Letztere der Fall ist, was wahrscheinlich ist, da die Forderung „frisch eingetragen" wurde, so kommen nur 15 Prozent Aufwertung in Frage, und der Wert der Forderung berechnet sich nicht nach dem Geldwert von 1904, sondern nach dem vom Dezember 1917. Sie würden dann für die 900 Mark nur 112,50 Zloty zu bezahlen haben. Ist die Hypothek aber nicht umgeschrieben, d. h. nicht durch eine neue ersetzt worden, so gilt sie nach wie vor als Restkaufgeld, und ihre Aufwertung hängt, wie Ihr Gläubiger ganz richtig sagt, davon ab, ob Sie persönlicher Schuldner sind oder nicht. Persönlicher Schuldner sind Sie dann, wenn Sie beim Kauf des Grundstücks sich bezüglich der 900 Mark als Selbst- und Alleinschuldner bekannt haben. In solchem Falle würden Sie die 60 Prozent, die der Gläubiger verlangt, zu zahlen haben, vorausgesetzt, daß das belastete Grundstück seit 1904 nicht mehr als 40 Prozent an Wert verloren hat. Sie würden dann 666,60 Zloty zu zahlen haben. Sind Sie aber nicht persönlicher Schuldner, dann brauchen Sie nur $18^{3}/_{4}$ Prozent = 208,31 Zloty zu zahlen.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 29. April

Königswusterhausen.

06.50 ca.: Von Berlin: **Konzert.** 12.00: **Wetter. Anschl.: Eine** musikalische Weltreise! (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Jungmädchenstunde. Herta Carola Borries: Gioachino Rossini. 15.40: Jugendstunde. Praktisches Naturforschen. Dr. Walther Noelle: Infusorien: Das Leben im Wassertropfen wird sichtbar. 16.00: Pädagogischer Funk. Dr.-Ing. Helmut Döhl: Die Methodik des Rechenunterrichts in der Berufsschule. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Dr. Walther Linden: Die realistische Dichtung des 19. Jahrhunderts (II). 18.00: Dr. L. Schwering: Tilly, der Mann und Soldat (zum 300. Todestag). 18.30: Volkswirtschaftsfunk. Dr. Pohl: Kann der Staat den Wirtschaftsverlauf beeinflussen? 18.55: Wetter. 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. 19.30: Stunde der Arbeit. Hans Brockmann und Eva Gottgetreu: Arbeit und Dichtung (III). Norddeutsche Dichter. 19.50: Dr. Karl Würzburger: Vorschau auf das Mai-Programm. 20.00: **Von Washington: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht.** 20.15: Von Breslau: „Eine kleine Melodie". 21.30: Tages- und Sportnachrichten (I). 21.40: Funk-Kalender (April). 22.35: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II). Anschl. bis 00.30: Aus dem Europa-Pavillon: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Morgenkonzert. 10.45: **Werbehörspiel.** 11.35: **Mittagskonzert.** 13.05: Mittagskonzert. 16.00: Stunde der Frau. 16.30: Von Leipzig: Orchesterkonzert. 17.35 ca.: Das Buch des Tages. 17.55: Das wird Sie interessieren! 18.15: Stunde der Musik: Musikkritiker heute. 18.40: Beseitigung von Rundfunkstörungen. 18.50: Weter. Anschl.: Die Philosophie der schöpferischen Entwicklung. 19.15: Von Gleiwitz: Wetter. Anschl.: **Lieder im Frühling.** Heiteres oberschlesisches Funkquartett. 19.55: Von Gleiwitz: Wetter (Wiederholung). 20.00: **Von Washington:** Kurt G. Sell: **Worüber man in Amerika spricht.** 20.15: **„Eine kleine Melodie".** Ein heiteres Funkspiel mit Musik. 21.30: Abendberichte (I). 21.40: **Blick in die Zeit.** 22.30—24.00: **Tanzmusik.** Als Einlage: Da Capo. **Die Schlager des Abends.**

Königsberg-Danzig.

07.00: Schallplatten. 09.00: **Englischer Schulfunk.** 11.30: Von Breslau: Konzert. 13.05: **Konzert.** 15.30: **Kinderfunk.** 16.00: Von Danzig: Frauenstunde. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Königsberg: Schlager aus Tonfilmen (Schallplatten). 17.30: Danzig: Schallplatten. 18.30: Kann die Photographie ein künstlerisches Ausdrucksmittel sein? 19.00: An die Musik. Liederstunde Ludmilla Schirmer. Flügel: **Ernst Rudolph.** 19.30: **Goethe** und Amerika. 19.55: Wetter. 20.00: **Von Washington: Worüber man in Amerika spricht.** 20.25: **Uraufführung: „Not".** Funkoper von Arno Hufeld. 21.30: **Ludwig Uhland (145. Geburtstag).** Balladen und Gedichte.

Warschau.

12.10—13.20: **Schallplatten.** 13.35—13.55: **Schallplatten.** 14.45: Schallplatten. 16.10 und 16.40: Schallplatten. 17.10: Von Lemberg: Zum 120. Geburtstag von S. Krasinski. 17.35: Orchesterkonzert. 20.15: **Sinfonie-Konzert.** Philh.-Orchester Chor und Solisten: Feuermann, Cello; Janowski, Tenor; Michalowski, Baß. 22.50—24.00: **Tanzmusik.**

Robert Hohlbaum.

In der Zeit zwischen dem 3. Mai und dem 9. Mai wird der Dichter Robert Hohlbaum-Wien in Kattowitz, Bielitz, Lodz, Pabianice, Warschau, Posen und Bromberg aus seinen Werken lesen. Es dürfte unsere Leser interessieren, Näheres über das Schaffen Hohlbaums zu erfahren.

Am 28. August 1886 wurde Hohlbaum in Jägerndorf, dem damaligen österreichischen Schlesien, das heute zur Tschechoslowakei gehört, geboren. In früher Jugend schon lernte er die Tragik des um seine Existenz kämpfenden Deutschösterreichertums kennen, die seinen ersten Büchern Inhalt und Problem gab. Nach dem Abiturientenexamen in der schlesischen Landeshauptstadt Troppau studierte er in Graz und Wien Germanistik, promovierte zum Dr. phil. und lebt heute als Bibliothekar der Universitätsbibliothek in Wien. Im Kriege stand er als österreichischer Reserveoffizier der Artillerie drei Jahre an der Front.

Sein im Jahre 1913 erschienenes Erstlingswerk „Der ewige Lenzkampf" ließ schon im Keim seine Eignung für die historische Dichtung ahnen, die Gottsched-Novelle „Der sterbende Kato" ist die erste seiner biographischen Novellen, die er später in der Sammlung „Unsterbliche" gereifter fortsetzte. Die folgenden Bücher gestalten das Problem Österreichs. Er war einer der wenigen Vertreter des politischen Romans. Nach dem Umsturz wandte er sich von diesen Problemen ab und wuchs zum Gestalter der großen Idee Deutschland auf. Schon in seinem Roman „Die Amouren des Magister Döderlein" klingt dieses neue größere Motiv an, in dem Roman „Grenzland", dem Roman der Auslanddeutschen, spinnt es sich fort und in dem Buche „Zukunft" sucht er eine Formel für unsere widerspruchsvolle Zeit zu finden. Alle diese Bücher aber sind, wie der Germanist der Universität Nymwegen Wilhelm Kosch in seinem großen Aufsatz in der Festschrift für Geheimrat Max Koch sagt, nur Vorbereitungen für die große Trilogie „Frühlingssturm", die eben abgeschlossen im Verlage L. Staackmann, Leipzig erschienen ist. Diese Romandreiheit besteht aus Einzelbänden „Die deutsche Passion", „Der Weg nach Emmaus", der 1924 beim Preisausschreiben der Kölnischen Zeitung den zweiten Preis gewann, und dem Abschlußband „Die Pfingsten von Weimar". In ihrer Gänze gestaltet die Dreiheit das Werden des deutschen Geistes und des deutschen Menschen von der tiefsten Tiefe des westfälischen Friedens im Jahre 1648 bis zur Goethe-Höhe, Ölbergnacht, Golgatha, Emmaus und Pfingsten unseres Volkes. Auf dem Kickelhahn in Weimar endet die Dreiheit.

Eine ähnliche Trilogie bilden die biographischen Novellen Hohlbaums, deren 3 Bände unter dem Titel „Unsterbliche" zusammengefaßt wurden und mit denen er als ein Meister der anekdotischen Erzählung sich als dichterischer Gestalter der deutschen Vergangenheit darstellt. „Unsterbliche", „Himmlisches Orchester" und „Sänger und Könige" sind die Titel der drei einzelnen Bände, in denen, wie Alfred Biese sagt, Kräfte stärkster deutscher Art schlummern, die erzieherisch von höchster Bedeutung sind. Diese Novellenbände vereinigen Erzählungen verschiedenartigen Stoffes und Charakters, jede einzeln aus einer historischen Anekdote oder Legende oder aus dem Stimmungsbereich eines Geschehnisses entstanden, ausgezeichnet pointiert und in einer Sprache erzählt, in deren Takt und Melodie der Einfluß deutlich wird, den Hohlbaums Stil durch die Musik erfuhr.

Wie in Hohlbaums Werk Dichtung und Wahrheit, Poesie und Patriotismus, überlieferte Vergangenheit, erlebte Gegenwart und erhoffte Zukunft verschmelzen, zeigt sein Roman „Die Raben des Kyffhäuser", in dem er einen großen Stoff, die Zeitspanne von 1813 bis 1848, bändigt und eine Idee verkündet, die unsterblich ist seit den Kaisertagen: die Sendung Deutschlands.

Deutsches Grenzlandschicksal, wie wir ihm heute im Norden und Westen, im Osten und Süden begegnen, wo deutsche Menschen um Art und Bestehen ihres Volkstums kämpfen, gestaltet Hohlbaum in einem Roman aus Südtirol „Das Paradies und die Schlange". Packende Menschenschicksale sind hier in die Schönheit der südtiroler Landschaft eingebettet.

Aus der starken inneren Bindung des Dichters zur Musik und den Problemen musikalischen Lebens und Schaffens entstand im vergangenen Jahr sein Roman „Das klingende Gift". Der Dichter unternimmt es hier, das ewige Widerspiel tiefinnerster Besessenheit vom Kunsterlebnis und dem Zufallsspiel der Naturbegabung, dem Virtuosentum zu gestalten. Der Held des Romans ist die Musik. Um sie wird gekämpft und gelitten, und in ihrem Bild gestaltet der Dichter den Kampf der gegensätzlichen Welten unserer Zeit.

Die Krönung aber seines Schaffens bedeutet das neueste Werk des Dichters, der große Roman aus der französischen Revolution „König Volk". Ein ausgereiftes Werk, die große Lebensliebe des Dichters, an der er mehr als ein Jahrzehnt geschaffen hat. Denn dies ist an Hohlbaums Roman aus der französischen Revolution das Einzigartige: hier sind nicht nur die dämonischen Schachgroßmeister des Spieles zwischen Absolutismus und Demokratie, hier ist auch das vielgeteilte und doch eine, wissende und stumpfe, herrische und dienende, göttliche und höllische „Es" geschaut, die Masse — König Volk.

Die Wahlen zum preußischen Landtag.

Wahlkreise:	Gültige Stimmen	Deutschnationale		Nationalsozialisten		Sozialdemokraten		Zentrum		Kommunisten		Dtsch. Volksp. u. Volksrecht		Wirtschaftspartei		Dtsch. Landvolk u. Junge Rechte		Deutsche Staatspartei		Christlicher Soz. Volksdienst	
		1932	1930	1932	1930	1932	1930	1932	1930	1932	1930	1932	1930	1932	1930	1932	1930	1932	1930	1932	1930
1 Ostpreußen	1 129 692	107 771	205 738	515 445	236 507	250 866	221 924	85 190	83 064	108 024	124 375	16 474 1 407	56 847 3 333	4 403	17 747	5 330	14 966	13 166	20 915	19 718	46 083
2 Berlin	1 197 430	81 967	145 032	288 249	158 257	361 957	346 019	46 560	44 623	352 444	408 646	5 853 694	27 526 1 084	4 181	27 360	1 643	5 212	26 218	58 091	5 903	10 352
3 Potsdam II	1 043 724	109 496	164 178	332 779	184 037	287 442	285 655	43 650	37 724	175 291	217 950	15 596 282	58 930 1 579	4 145	32 128	6 292	25 007	45 905	76 833	5 668	11 936
4 Potsdam I	1 209 095	114 564	159 500	436 528	215 933	339 610	329 993	29 226	26 942	203 887	230 806	11 928 1 165	38 582 3 171	9 183	47 473	2 419 1 439	27 874 —	25 597	40 241	7 341	13 381
5 Frankfurt a. O.	936 814	96 340	119 086	410 389	204 594	238 263	240 283	58 575	52 623	68 481	84 268	12 653 1 743	34 532 3 528	6 298	32 023	7 396	62 144	13 196	27 306	7 864	20 526
6 Pommern	1 026 081	175 876	242 720	450 875	237 080	214 144	241 748	12 261	10 388	78 942	85 955	11 840	32 446	8 047	32 468	4 406	31 663	16 165	24 262	8 398	17 707
7 Breslau	1 111 172	68 561	95 276	458 119	259 227	277 591	314 426	169 814	171 870	75 268	83 133	1 104	— —	7 940	28 834	9 593	—	11 623	20 575	16 404	30 861
8 Liegnitz	—	47 728	58 549	318 938	142 173	194 647	218 023	49 428	53 451	41 645	41 447	— 1 091	— 2 254	11 280	35 892	12 328	—	14 477	33 755	10 725	22 011
9 Oppeln	700 726	52 225	101 568	212 455	63 565	52 585	62 125	249 699	234 893	85 626	110 633	— —	— —	6 401	13 909	5 560	—	3 405	6 923	2 900	4 808
10 Magdeburg	772 573	64 270	65 494	307 623	147 767	261 087	280 367	15 326	14 467	71 414	74 647	14 335 1 988	49 944 —	6 021	36 145	3 988 1 147	35 459 7 096	13 550	28 492	2 267	4 606
11 Merseburg	824 019	65 266	65 413	344 342	168 677	155 759	160 286	11 273	10 706	180 729	205 574	16 603 2 349	50 555 4 784	8 662	45 323	9 676 1 275	59 155 8 656	13 503	25 813	—	—
12 Erfurt	361 601	24 965	24 748	143 385	64 460	65 679	79 375	47 321	43 240	53 110	42 579	7 073 918	19 341 —	3 860	19 062	2 023 597	10 973 4 443	6 466	14 218	1 705	4 497
13 Schleswig-Holstein	919 793	48 721	53 003	467 663	232 729	252 920	255 593	8 660	8 803	80 899	92 605	20 865 1 365	62 477 —	4 068	35 248	—	32 441	18 542	40 994	8 578	16 304
14 Weser-Ems	389 043	20 276	25 928	146 122	77 274	68 067	72 177	98 349	101 172	18 356	14 678	6 881	18 511	1 347	5 931	1 317 517	3 053 —	5 761	10 285	8 174	18 548
15 Ost-Hannover	—	47 564	46 217	279 379	118 672	150 422	161 858	7 498	7 708	39 620	43 042	11 007 1 462	34 047 3 199	—	—	3 631	20 715	10 395	86 566	5 404	12 134
16 Süd-Hannover	896 297	41 598	45 264	392 601	200 033	285 004	333 148	52 093	49 574	50 084	42 450	20 230 1 740	55 141 —	2 915	19 493	2 279	11 713	13 189	25 350	6 122	12 592
17 Westfalen-Nord	—	62 929	69 032	304 266	136 247	193 270	222 950	440 187	421 853	131 337	145 441	23 296 3 333	56 340 —	18 868	51 562	17 791 2 468	28 485 —	6 551	21 717	24 772	39 969
18 Westfalen-Süd	1 407 135	62 903	54 615	408 786	195 466	247 551	300 546	342 076	312 197	227 932	239 363	22 271 2 889	84 932 14 669	10 911	50 794	6 510 3 570	13 889 9 179	14 043	38 424	41 534	81 615
19 Hessen-Nassau	1 439 979	49 010	44 554	606 725	284 996	309 561	353 111	207 388	192 692	136 275	137 148	35 103 1 913	76 312 8 403	12 694	53 909	15 712	85 960	25 670	64 661	28 420	60 440
20 Köln-Aachen	1 146 626	37 342	34 816	257 548	169 510	126 607	165 480	482 775	425 273	155 056	169 157	28 802 2 489	57 782 18 251	20 600	55 495	10 456	13 830	14 342	34 019	5 347	8 552
21 Koblenz-Trier	680 480	28 022	29 694	192 413	91 231	42 980	45 826	321 891	315 575	45 448	39 921	9 919 1 819	22 420 6 990	7 807	28 463	16 322	31 029	3 436	10 578	2 523	178
22 Düsseldorf-Ost	1 212 230	50 601	59 421	399 480	210 162	143 885	169 451	251 811	230 348	272 410	321 294	22 773 9 390	61 023 27 802	18 939	65 655	1 262 3 330	1 313 10 204	9 186	30 237	21 018	42 270
23 Düsseldorf-West	997 200	55 158	59 010	293 973	168 784	93 487	119 214	341 305	308 937	149 159	176 116	16 164 4 359	44 202 15 554	10 401	49 652	5 016 1 555	10 755 5 747	4 909	15 836	10 308	21 939

Die Wahlen in Preußen
in polnischer Beleuchtung.

Über die Auswirkungen der Landtagswahlen in Preußen haben bis jetzt nur wenige polnische Blätter ihre Ansichten kundgetan. Diejenigen Presseorgane aber, welche zu der Lage Stellung genommen haben, die sich nach der Preußenwahl herausgebildet hat, sprechen von einem chaotischen Zustand im Reich. So schreibt u. a. der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"**, der bekanntlich dem Regierungsblock nahesteht:

„Das Ergebnis der Sonntagswahlen bedeutet eine Vergrößerung und Vertiefung des politischen Chaos in Deutschland, ohne daß es aus diesem Chaos im gegenwärtigen Augenblick einen Ausweg gibt. . . . Deutschland befindet sich in einem wirtschaftlichen, finanziellen, sozialen und politischen Chaos. Mehr als 6 Millionen Arbeitslose, mit den Familien etwa 20 Millionen Menschen in Deutschland, leben heute nicht aus den Einkünften der eigenen Arbeit, sondern von staatlichen Unterstützungen, für die der Staat mehr als 4 Milliarden Mark jährlich aufzubringen hat. Die diese Unterstützung beziehenden Arbeitslosen leiden an 30prozentigem Hunger, an dem man nicht gleich, aber nach Ablauf eines Jahres stirbt. Der Staat aber ruiniert seine Finanzen, indem er die Steuerquellen verliert und in demselben Tempo seine Ausgaben vergrößert. Schon heute ist die Lage in Deutschland derart, daß die Auszahlung der Beamtengehälter für Mai unter einem Fragezeichen steht. Allein in Berlin gibt es über 600 000 Arbeitslose, darunter 70 000 Leute mit Universitätsbildung. Daß unter diesen Bedingungen die sogenannte deutsche Demokratie in Trümmer zerfällt, kann nicht wundernehmen. Denn die Demokratie ist ein System, das auf friedliche, vor allem gesättigte Menschen berechnet ist. Hungrige und des bescheidensten Morgen ungewisse Leute sind und waren niemals gute Demokraten. Eine ausgesprochen sozial-reaktionäre faszistische Diktatur wie in Italien ist in Deutschland mit seinen 16 Millionen Fabrikarbeitern undenkbar. Andererseits ist die Diktatur des Proletariats noch unmöglicher angesichts der 25 Millionen zählenden kleineren Bauern und Landwirten die fanatisch an ihrer Scholle und an der wirtschaftlichen Selbständigkeit festhalten. Für Deutschland gibt es also keinen Ausweg und zwar nach keiner Richtung hin."

Auch der **„Kurjer Warszawski"** glaubt feststellen zu müssen, daß das Ergebnis der Preußenwahlen das Chaos in Deutschland vergrößert und die Lage der Brüning-Regierung bedeutend erschwert habe. Die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska"** aber richtet einen Weckruf an die polnische Politik. Das Blatt schreibt u. a.:

„Der Erfolg Hitlers bei den Preußenwahlen schafft eine neue Lage in Deutschland, ist ein viel wichtigeres Ereignis als die Reichspräsidentenwahl. Hitler ist ein guter und vorsichtiger Spieler. Hätte er den Weg der Gewalt beschritten, so hätte er nicht allein die mächtigen sozialistischen Berufsverbände gegen sich gehabt, die die Waffe des Generalstreiks in ihrer Hand haben, sondern wahrscheinlich auch die Reichswehr und den greisen Feldmarschall. Er hat den legalen Weg beschritten und wird, indem er sich auf das Vertrauen der Massen stützt, die er hinter sich hat, mit dem stillen Einverständnis der Faktoren zur Macht gelangen, die in Deutschland immerhin noch ein großes Ansehen haben. Es stellt sich auch heraus, daß Hitler ein gemäßigter Mensch ist, der Verantwortungsgefühl hat, wenn er nicht leichtsinnig sich auf einen Bruderkrieg eingelassen hat, der viele Opfer gefordert und Deutschland nicht wieder gutzumachende Verluste nach außen gebracht hätte.

In Deutschland geschehen Dinge von großer Bedeutung, man verfolgt nicht die Richtung der Zersetzung, sondern der inneren Konsolidierung Dies müßte die polnische Politik zu einer großen Wachsamkeit zwingen. **Je besser es in Deutschland ist, desto schlechter für uns.** (Eine höchst merkwürdige Auffassung. Die Red.) Und dazu werden die Umgestaltungen in der Kräfteverteilung in Deutschland nicht allein auf die Änderung in den inneren Verhältnissen, sondern auch auf die deutsche Außenpolitik einen Einfluß ausüben. Wir haben hierbei nicht allein das antipolnische Programm des Hitlerismus im Auge, sondern die in ihm herrschenden Ansichten auf die Gesamtheit der internationalen Politik."

*

Die Polen gingen leer aus.

Das Wolff-Bureau veröffentlicht ein offizielles Communiqué aus Gleiwitz, nach welchem im Wahlbezirk Deutsch-Schlesien auf die Liste der Polnischen Katholischen Volkspartei kaum 28 643 Stimmen abgegeben worden sind, **so daß die Polen ein Mandat zum Preußischen Landtage nicht erhalten haben.** Bei dieser Gelegenheit stellt das Wolff-Bureau fest, daß gegenüber den im Jahre 1928 zum Preußischen Landtage abgegebenen polnischen Stimmen die jetzige Zahl zurückgegangen ist, da sie damals 36 866 betrug.

Auch in anderen Wahlbezirken hat die polnische Liste die zur Erlangung eines Mandats notwendige Stimmenzahl nicht erreicht.

In einem Kommentar zu diesem polnischen Mißerfolg bemerkt der **„Kurjer Poznański"**: „Für die polnische Volksgemeinschaft ist die Tatsache schmerzlich, daß die Zahl der polnischen Stimmen in den östlichen Provinzen Preußens wiederum bedeutend gesunken ist. Die Ursache dieser Tatsache ist nicht allein in dem unerhörten deutschen Terror (?!) zu suchen, sondern auch in der unglücklichen Hand einiger Leiter der polnischen Aktion in Deutschland." Im Zusammenhange damit greift das nationaldempkratische Organ den polnischen Regierungsklub an, der die Schuld daran trage, daß die elementarsten Interessen der polnischen nationalen Einheit nicht gewahrt würden.

Aber noch am Sonnabend hatten doch Berichte der polnischen Presse das musterhafte Verhalten der preußischen Polizei und die völlige Agitationsfreiheit der Polen hervorgehoben.

Die verdächtige „strategische Bedeutung" der Mandschurei.

Japan kündigt wichtige Entscheidungen an.

Der japanische Kriegsminister, General Araki, hat eine Erklärung abgegeben, die die größte Beachtung verdient. Er hat verkündet, daß die Mandschurei für Japan nicht nur eine eminent wirtschaftliche, sondern auch eine strategische Bedeutung hat. Mit auffallender, beinahe brutaler Offenheit hat der Kriegsminister für die nächsten Tage Entscheidungen angesagt, über deren Inhalt man sich keinen Augenblick im Zweifel ist: die japanisch-russische Spannung soll zur Austragung gebracht werden. Rußland wird vor die Wahl gestellt, entweder seine Interessen in der Nordmandschurei (Ostchina-Bahn) preiszugeben oder diese Interessen mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Es ist noch nicht ausgeschlossen, daß durch einen Übergriff auf das russische Territorium eine vollendete Tatsache geschaffen wird. Hiermit wäre ein Zeichen zum Weltbrand gegeben.

Japan ist heute restlos vom Kriegsfieber erfaßt. Die japanische Presse tut, wohl auf einen Wink von oben, ihr Möglichstes, um diese Stimmung zu schüren. Sie bringt keine Meldungen, die auf die Volksmassen beruhigend wirken könnten. Sie stellt die Lage in China und in der Mandschurei so dar, wie dies der Generalstab wünscht. Die japanische Öffentlichkeit ersehnt die Erweiterung der Kriegshandlungen auf das russische Gebiet. Die japanischen Verstärkungen nach der Mandschurei werden mit Begeisterung verabschiedet, die eintreffenden Verletzten als Nationalhelden gefeiert.

Es gibt auch unter den Japanern einsichtige Männer, die ihr Land vor dem Schlimmsten bewahren möchten. Ihre Zahl ist aber gering, und sie predigen in der Wüste. Die meisten sehen sich gezwungen, ihre Tätigkeit ins Ausland zu verlegen. So hat der bekannte japanische Politiker Yukyo Osaki, Justizminister im Kabinett Okuma (1914/16), in London eine Rede gehalten, in der er schärfste Kritik an der Politik seiner Kollegen von heute geübt hat. Noch nie hat ein japanischer Staatsmann es gewagt, so energisch und so offen Stellung gegen das eigene Land und die dort entscheidenden Faktoren zu nehmen, wie dies Osaki getan hat. Mit auffallender Rücksichtslosigkeit bezeichnete er die heute in Japan herrschende Stimmung als eine Sehnsucht nach Mordtaten. Er glaubte dabei, zwischen den Ermordungen seiner Freunde, eines ehemaligen Ministerpräsidenten, eines Kriegsministers und eines Finanzmagnaten, und den Aktionen bei Schanghai und in der Mandschurei ein Gleichheitszeichen setzen zu können, ein Wagnis, das verblüffend wirken muß. Aber Osaki und seine Gesinnungsfreunde sind außerstande, die Entwicklung zu ändern, die mit zwingender Wucht zu einem kriegerischen Zusammenstoß größten Stils führt.

Es ist unschwer zu erraten, an welcher Stelle die Bombe zum Platzen gebracht wird. Die Spannung in der Mandschurei drängt zur Entladung. Im Norden wüten erbitterte Kämpfe zwischen den Aufständischen und den Truppen der Mandschurischen Regierung. Nachdem die Aufständischen, die nichts anderes als die der chinesischen Zentralregierung treugebliebenen Heeresteile sind, die Mandschu-Truppen geschlagen haben, setzte sich das japanische Militär ins Werk, um den „Aufstand" niederzuwerfen. Die kriegerischen Operationen der Japaner werden durch die Weigerung der Verwaltung der Ostchina-Bahn, japanische Truppen zu befördern, ganz erheblich erschwert. Die Neigung der Japaner, die Zustände, die auf der Ostchina-Bahn herrschen, zu dulden, wird mit jedem Tag wenn nicht gar mit jeder Stunde, geringer. Diese Bahn wird bekanntlich von den Chinesen und Sowjetrussen paritätisch regiert. Mit den chinesischen Eisenbahnbeamten würden die Japaner schnell fertig werden, aber mit den russischen? Zum „Glück" wurde vor kurzem an der Eisenbahnbrücke über den Sungari-Fluß eine freilich nicht angezündete Bombe vorgefunden. Daraufhin haben die Japaner kurzerhand eine Reihe von russischen Bahnbeamten verhaftet. Die Eisenbahner haben einen Generalstreik proklamiert, der aber von den Japanern verboten wurde. Trotzdem wird der Streik, wenn auch nicht zu hundert Prozent, durchgeführt, was Tokio veranlaßt hat, energische Maßnahmen in Erwägung zu ziehen. Die Japaner werden dabei zum schärfsten Vorgehen durch die russischen Emigranten getrieben, die den Tag nicht abwarten können, an dem sie gegen ihre Heimat losschlagen können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der japanische Generalstab zunächst einmal seine eigenen Truppen schonen und die russischen Weißgardisten vorausschicken wird, um erst einzugreifen, nachdem das Unglück tatsächlich schon passiert ist. Auf diese Weise soll ein neuer russisch-japanischer Krieg inszeniert werden. Es ist kaum noch daran zu zweifeln, daß die Entscheidungen, welche der japanische Kriegsminister kürzlich angekündigt hat, sich gerade auf diese Frage beziehen. Sollte dies der Fall sein, dann tut man gut, mit den größten Überraschungen zu rechnen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Weiterer Devisenabfluß.

Ausweis der Bank Polski v. 20. April 1932.

Aktiva:	20. 4. 32	10. 4. 32
Gold in Barren und Münzen	448 721 312.18	448 675 803.—
Gold in Barren und Münzen im Auslande	125 542 333.38	173 564 262.46
Valuten, Devisen usw.		
a) deckungsfähige	51 409 394.80	67 392 106.24
b) andere	115 840 665.30	116 111 960.97
Silber- und Scheidemünzen	50 963 471.52	50 913 407.53
Wechsel	603 880 752.85	629 489 885.90
Lombardforderungen	112 837 505.53	115 014 484.98
Effekten für eigene Rechnung	13 235 887.87	13 182 148.05
Effektenreserve	92 556 209.38	92 556 209.38
Schulden des Staatsschatzes	50 000 000.—	50 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	137 143 999.54	136 140 919.21
	1 822 131 532.35	1 864 365 384.72
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	6 553 457.45	10 138 622.90
b) Restliche Girorechnung	165 379 089.06	166 738 587.64
c) Konto für Silbereinkauf	—.—	20 987 440.79
d) Staatlicher Kreditfonds	—.—	—.—
e) Verschiedene Verpflichtungen	21 003 458.32	—.—
Notenumlauf	1 057 576 020.—	1 100 704 920.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	307 619 507.52	301 795 813.39
	1 822 131 532.35	1 864 365 384.72

Der für die zweite Aprildekade vorliegende Ausweis der Bank Polski zeigt als besonders erwähnenswerte Erscheinung einen weiteren Devisenabfluß. Diesmal ist besonders der Bestand der nicht deckungsfähigen Devisen angegriffen worden, der einen Abfluß von nicht weniger als 15,9 Millionen Złoty aufweist. Der Bestand der deckungsfähigen Devisen ist ebenfalls um 0,2 Millionen Złoty zurückgegangen. Diese Schrumpfung ist nichts weiter als die Fortsetzung des bereits seit längerer Zeit eingesetzten Devisen-Abflusses bei der Bank Polski. Er findet nur eine teilweise Erklärung darin, daß im April für mehrere Staatsanleihen Rückzahlungstermine fällig sind. U. a. waren von der Kreugerschen Zündholzanleihe 10 Millionen rückzahlbar, die insofern ein besonderes öffentliches Interesse hervorrufen, als bekanntlich Kreuger mit dem polnischen Vertrage ein Schwindelmanöver betrieben hat. Die Fälligkeitstermine im April haben den Schrumpfungsprozeß lediglich beschleunigt, können aber nicht als dessen Ursache angesehen werden. Die Ursachen liegen in der Außenhandelspolitik, die ihre Rückwirkungen im inneren Wirtschaftsleben Polens nimmt. Dem gegenüber ist festzustellen, daß der Goldbestand im Vergleich zur letzten Dekade um 600 000 Złoty gestiegen ist.

Das Wechselportefeuille und der Bestand der Lombardforderungen sind um 25,6 bzw. 2,1 Millionen Złoty zurückgegangen. Die anderen Passiva sind fast unverändert geblieben. Auf der Seite der Passiva haben sich die sofort fälligen Verpflichtungen um 4,9 Millionen Złoty verringert. Bemerkenswert ist ferner die weitere Schrumpfung des Notenumlaufes, der einen weiteren Rückgang von 43,1 Millionen Złoty erfahren hat und jetzt somit den tiefsten Stand erreicht hat.

Wenn die Deckung des Notenumlaufes unverändert geblieben oder sich sogar gebessert hat, dann ist dies auf rein mathematischer Grundlage erreicht worden. Die Währungsfrage steht in einem solchen Falle keineswegs in einem sehr günstigen Verhältnis zur Lage der Wirtschaft, da das Deckungsverhältnis durch Schrumpfung des Notenumlaufes und durch die starken Kredit-Restriktionen der Bank erreicht worden ist. Der Notenumlauf und die sofort fälligen Verpflichtungen weisen eine Golddecke von 45,92 Prozent auf. Die Golddevisendeckung dieser Positionen beträgt 50,8 Prozent (10,8 Prozent über dem gesetzmäßigen Minimum.) Die Golddeckung des Notenumlaufes allein beträgt 54,30 Prozent.

Die Preisbewegung für Brotgetreide in Polen.

⊘ Hinsichtlich der Interventionen auf dem polnischen Getreidemarkt ist die Getreidekampagne 1931/32 bereits beendet. Gegenwärtig ist die polnische Getreidehandelsgesellschaft nur noch damit beschäftigt, die Restbestände zu verkaufen, um sich für die neue Kampagne vorzubereiten, die in etwa drei bis vier Wochen ihren Anfang nimmt. In Polen erwartet man — im Gegensatz zu anderen Ländern — ein gewisses Anziehen der Getreidepreise. Zu diesem Ergebnis gelangt die „Gazeta Polska“ nach folgender Betrachtung:

Die Getreideernte in den letzten drei Jahren betrug:

1931	Weizen	22 000 000 Dz.	Roggen	56 600 000 Dz.
1930	„	21 700 000 „	„	69 200 000 „
1929	„	17 300 000 „	„	70 100 000 „

Demgegenüber stellte sich die polnische Getreideausfuhr folgendermaßen dar:

1931/32	Weizen	200 000 Dz.	Roggen	900 000 Dz.
1930/31	„	840 000 „ (?)	„	2 670 000 „
1929/30	„	130 000 „	„	3 310 000 „

Weizen wurde, wie ersichtlich, erst im Wirtschaftsjahr 1930/31 in größeren Mengen ausgeführt, was Roggen anbetrifft, so sind in den beiden letzten Jahren etwa gleich große Mengen im Lande verblieben. Theoretisch könne man daraus schließen, daß Polen im laufenden Erntejahr keinen Überschuß an Brotgetreide aufweise. Praktisch jedoch sei eine erhebliche Einengung des Konsums eingetreten, verursacht durch den überaus niedrigen Kartoffelpreis und die großen Vorräte an Futtermitteln. Im Mißerntejahr 1924, in welchem 37 Millionen Dz. Roggen und 13 Millionen Dz. Weizen geerntet wurden, war nur eine Einfuhr von 7 Millionen Dz. Brotgetreide notwendig. Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände erwartet man in Polen eine gewisse Preisbefestigung für Brotgetreide, insbesondere für Roggen. Nach einer Veröffentlichung der Großpolnischen Landwirtschaftskammer scheinen die Aussichten bezüglich der vorhandenen Vorräte an Brotgetreide nicht sehr hoffnungsvoll zu sein, umso mehr noch, da man mit einem starken Ausfall bei der kommenden Getreideernte rechnet. Zunächst läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, ob ein allgemeiner Getreidemangel vor der neuen Ernte in Polen zu erwarten ist, auf jeden Fall sind die vorhandenen Vorräte wesentlich geringer als die vorjährigen.

Expansion der Standard Oil.

Wie aus Newyork gemeldet wird, bereitet das größte Unternehmen der amerikanischen Petroleumindustrie, die Standard Oil Company of New Jersey, eine Transaktion vor, die eine erhebliche Ausdehnung der Auslandsinteressen zum Ziele hat. Wie in Newyorker Börsenkreisen verlautet, verhandelt die Standard Oil of New Jersey über eine Übernahme der ausländischen Interessen der Standard Oil Company of Indiana, die in der Pan American Petroleum & Transport Company, einer seit 1925 von der Standard Oil of Indiana zu 95 Prozent kontrollierten Holdinggesellschaft zusammengefaßt sind. Als Kaufpreis wird die runde Summe von 100 Mill. Dollar genannt, der von der Standard Oil of New Jersey zum Teil durch Herausgabe eigener Aktien entrichtet werden soll.

Polens Außenhandel mit Eisen, Metallen und Maschinen.

⊘ Der polnische Außenhandel mit Eisen, Metallen und Maschinen stellt sich nach den polnischen statistischen Mitteilungen im März d. Js. wie folgt dar:

Einfuhr.	März 1932 To.	März 1932 1000 Zł.	März 1931 1000 Zł.	Januar bis März 1932	Januar bis März 1931
Metalle und Metallerzeugnisse	4 549	3 551	11 451	12 001	29 692
darunter Alteisen	1 798	128	4 204	419	8 457
Kupfer- und Kupfererzeugnisse	407	641	1 359	1 944	3 802
Maschinen und Apparate	564	2 908	7 744	9 868	27 718
darunter Motoren	31	105	692	620	2 314
elektr. Maschinen	13	165	858	1 003	3 321
Textilmaschinen	132	404	1 001	1 271	3 391
Landmaschinen	37	112	439	376	1 315
Kessel, Apparate und Heizkörper	50	265	934	1 091	3 240
Elektrotechn. Artikel	205	1 726	4 268	6 506	16 794
Kraftfahrzeuge	161	1 012	1 743	2 941	9 348

Wie es bereits für die Januar- und Februareinfuhr festgestellt wurde, so ist auch die Märzeinfuhr d. Js. gegenüber März 1931 stark gefallen. Wiederum sind die Einfuhrziffern in manchen Positionen nur ein Bruchteil der vorjährigen. Dasselbe ergibt sich beim Vergleich der Einfuhrziffern für das I. Quartal 1932 gegenüber 1931.

Ausfuhr.	März 1932 To.	März 1932 1000 Zł.	März 1931 1000 Zł.	Januar bis März 1932	Januar bis März 1931
Schienen, Eisen und Stahl	1 895	577	6 364	1 390	16 691
Eisen- und Stahlbleche	499	290	4 947	751	11 367
Röhren	1 855	1 550	2 369	2 883	6 795
Blei	1 179	612	1 712	1 687	3 314
Zink- und Zinkstaub	13 049	6 410	7 452	12 821	16 866
Zinkbleche	363	216	636	844	1 954

Auch in bezug auf die Ausfuhr ist dasselbe festzustellen, wie wir es anläßlich des Vergleichs der Februarziffern taten. Abweichungen ergeben sich nur insofern, als die polnische Bleiausfuhr im März d. Js. auf etwa $^1/_3$ der Märzziffer des Vorjahres und die Ausfuhr von Zink- und Zinkstaub um etwa 15 Prozent gefallen ist.

Verschuldung der Landwirtschaft bei den Staatsbanken.

⊘ **Die Verschuldung der polnischen Landwirtschaft bei der Bank Polski aus Saat- und Frühjahrskrediten ermäßigte sich im März um 1 Million auf 17,1 Millionen (gegen 18,1 Millionen Złoty im Vormonat.)** Die Registerpfandkredite (für Getreide) verringerten sich gleichfalls und zwar um 5,1 Millionen Złoty auf 22 Millionen Złoty. Demgegenüber zeigt das Portefeuille an landwirtschaftlichen Wechseln eine Steigerung um 4,7 Millionen Złoty auf 65,8 Millionen Złoty. Der letzte Termin für die Rückzahlung der Pfandkredite läuft Ende Juni d. Js. ab.

Bei der Staatlichen Agrarbank betrug die Verschuldung der polnischen Landwirtschaft aus dem Titel Pfandkredite Ende März 8,2 Millionen Złoty. Der Stand der Bevorschussungskredite für Getreide wies zur gleichen Zeit 3,4 Millionen Złoty auf.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 27. April auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½ %, der Lombardsatz 8½ %.

Der Złoty am 26. April. Danzig: Ueberweisung 57.14 bis 57,25, bar 57,15—57.27, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,05—47,45, Wien: Ueberweisung 79.41—79,89, Prag: Ueberweisung 377,87—379,87, Zürich: Ueberweisung 57,65, London: Ueberweisung 32,50.

Warschauer Börse vom 26. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,85, 125,16 — 124,54, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,00, 361,85 — 360,10, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 32,65, 32,81 — 32,49, Newyork 8,903, 8,923 — 8,883, Oslo —, Paris 35,10, 35,19 — 35,01, Prag 26,37, 26,43 — 26,31, Riga —, Sofia —, Stockholm 163,50, 164,32 — 162,68, Schweiz 173,25, 173,68 — 172,82, Tallin —, Wien —, Italien 45,90, 46,13 — 45,67.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,50.

Berlin, 26. April. Amtliche Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, London 15,39—15,43, Holland 170,63—170,97, Norwegen 76,77—77,93, Schweden 76,47—76,63, Belgien 58,93—59,09, Italien 21,63—21,67, Frankreich 16,58—16,62, Schweiz 81,77,—81,93, Prag 12,465—12,485 Wien 51,95—52,05, Danzig 82,67—82,83, Warschau 47,05—47,45.

Züricher Börse vom 26. April. (Amtlich.) Warschau 57,65, Paris 20,27¼, London 18,77½, Newyork 5,14¼, Belgien 72,00, Italien 26,40, Spanien 40,20, Amsterdam —, Berlin 122,20, Wien —, Stockholm 94,00, Oslo 94,00, Kopenhagen 103,20, Sofia —, Prag 15,24, Budapest —, Belgrad 9,00, Athen 6,20, Konstantinopel 2,42, Bukarest 3,07, Helsingfors 8,70, Buenos Aires 1,29, Japan 1 60,

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 32,29 Zł., 100 Schweizer Franken 172,57 Zł., 100 franz. Franken 34,96 Zł., 100 deutsche Mark —,— Zł.*), 100 Danziger Gulden 174,07 Zł., tschech. Krone 26,21 Zł., österr. Schilling —.— Zł.

*) Freihandelskurs der Reichsmark 211,50.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 18. bis 24. April 1932 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	30,60	28,35	25,50	25,87½
Krakau	32,00	26,15	27,50	25,75
Posen	27,20	29,43	24,79	21,90
Lemberg	29,12½	26,25	25,75	27,27½
Lublin	29,70	27,37½	25,75	24,65
Auslandsmärkte:				
Berlin	55,55	42,19	40,57	35,31
Hamburg	24,98	21,23	22,14	17,28
Paris	—	—	—	—
Prag	40,13	37,10	28,31	27,46
Brünn	39,54	37,62	27,85	28,10
Danzig	27,49	27,49	26,39	—
Wien	43.63	42,60	45,46	35,15
Liverpool	20,75	—	—	24,80
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	19,62	16,82	20,82	15.22
Buenos Aires	25,56	—	—	21,69

Warschau, 26. April. Getreide, Mehl und Futtermittel. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 28,75—29.00, Weizen 31,50—32,00, Sammelweizen 31,00—31,50, Einheitshafer 26,00—27,00, Sammelhafer 25,00—25,50, Grützgerste 24.00—24,50, Braugerste 25,00—26,00, Speisefelderbsen 29,00—32,00, Viktoriaerbsen 28,00—34,00, Winterraps 37,00—39,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 175,00—200,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97 % gereinigt 240,00—270,00, roher Weißklee 275,00—375,00, roher Weißklee bis 97 % gereinigt 400,00 bis 550,00, Luxus-Weizenmehl 50,00—55,00, Weizenmehl 4/0 45,00 bis 50,00, Roggenmehl I 44,00—46,00, Roggenmehl II 33,00—35,00, grobe Weizenkleie 18,00—18,50, mittlere 17,75—18,25, Roggenkleie 18,00 bis 18,50, Leinkuchen 23,00—24,00, Rapskuchen 17,00—17,50, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella 32,00—34,00, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 20,50—22,50, Peluschken 26,50—27,50, Wicke 26,50—27,50.

Umsätze 292 to, davon 105 to Roggen. Tendenz ruhig. Hafer und Gerste zur Saat über Notiz.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen 105 to	27.75
15 to	28.00

Richtpreise:

Weizen	28.25—28.50	Sommerwicke	21.50—23.50
Roggen	27.75—28.00	Blaue Lupinen	11.00—12.00
Gerste 64—66 kg	22.25—23.25	Gelbe Lupinen	15.00—16.00
Gerste 68 kg	23.25—24.25	Seradella	28.00—30.00
Braugerste	25.00—26.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	17.00
Hafer	21.50—22.00	Senf	—.—
Roggenmehl (65 %)	41.25—42.25	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65 %)	42.50—44.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	15.50—16.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	16.50—17.50	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	17.50—17.75	Netzeheu	—.—
Raps	32.00—33.00	Leinkuchen 36—38 %	26.00—28.00
Peluschken	25.00—27.00	Rapskuchen 36—38 %	18.00—19.00
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48 %	19.50—20.50
Viktoriaerbsen	23.00—26.00		
Folgererbsen	32.00—36.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 208½ to, Weizen 160 to.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 26. April. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 26,50—27,25 Zł., Roggen 26,00—26,75 Zł., Mahlgerste 22 00—22,50 Zł., Braugerste 23,50—24,50 Zł., Felderbsen —.— Zł., Viktoriaerbsen 23,00—26.00 Zł., Hafer 20,50—21.50 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70 % —,— Zł., do. 65 % —,— Zł., Roggenmehl 70 % —,— Zł., Weizenkleie 16,00—17,00 Zł., Roggenkleie 16,00—17,00 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 26. April. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., 17,50, 128 Pfd. 17.25, Roggen 17.10, Braugerste 15,00—16,00, Futtergerste 14,50—14.75, Hafer 14.00, Viktoria-Erbsen 14.00—19.00, grüne Erbsen 20,00—26,00, Roggenkleie 11,00, Weizenkleie 11,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise behaupten sich weiterhin. Infolge der Bestellungsarbeiten bleibt das Angebot sehr klein und wird schlank aufgenommen.

April-Lieferung.

Weizenmehl, alt 26,50 G., 60 % Roggenmehl 26,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 26. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg., 267,00—269.00, Roggen märk., 72—73 Kg. 199,00—201,00, Braugerste 190,00—194,00, Futter- und Industriegerste 179,00—189.00, Hafer, märk. 161,00—166,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 32,25—36.00, Roggenmehl 26,00—27.65, Weizenkleie 11,75—12,00, Roggenkleie 10,00—10.45, Raps —, Viktoriaerbsen 18,00—24,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—17,00, Peluschken 16,50—18,50, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—18,50, Lupinen, blaue 10,00—11,75, Lupinen, gelbe 14,00 bis 15,50, Serradella 30,00—35,50, Leinkuchen 10,80, Trockenschnitzel 9,40, Soya-Extraktionsschrot 12,50, Kartoffelflocken —,—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 26. April. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 707 Rinder, 2100 Schweine, 625 Kälber, 144 Schafe; zusammen 3576 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 76—80, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 68—72, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56—60, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—50. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 68—72, vollfleisch., jüngere 60—64, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—56, mäßig genährte 40—48. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 72—78, Mastkühe 64—70, gut genährte 40—48, mäßig genährte 30—38. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 76—80, Mastfärsen 68—72, gut genährte 54—60, mäßig genährte 44—50. — Jungvieh: gut genährtes 40—50, mäßig genährtes 34—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 66—70, Mastkälber 60—64, gut genährte 52—56, mäßig genährte 46—48.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—62, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 52—58, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: Gemästete 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 116—120, vollfl. von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 108—114, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 100—104, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 90—98, Sauen und späte Kastrate 104—110. Bacon-Schweine —,—.

Bacon-Schweine loco Verlade-Station I. Kl. 72—76
„ „ „ II. Kl. 70—72.

Marktverlauf: belebt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 26. April Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 22—23, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 20—21, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 22—23, onstige vollfleischige oder ausgemästete 20—21, fleischige 15—17. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 20—22, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 18—19, fleischige 13—15, gering genährte bis 10. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 22—24, vollfleischige 20—21, fleischige 15—17. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 10—12. Kälber: Doppellender bester Mast 48—53, beste Mast- und Saugkälber 30—35, mittlere Mast- u. Saugkälber 20—25, geringe Kälber 8—12. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 20—22, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 16—18, fleischiges Schafvieh 13—15, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 37—38, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 35—36, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 33—34, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 30—32, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—; Sauen 27—30.

Bacon-Schweine 30.

Auftrieb: 38 Ochsen, 97 Bullen, 96 Kühe; zusammen 231 Rinder, 290 Kälber, 327 Schafe, 1825 Schweine.

Marktverlauf: Rinder ruhig; Kälber schleppend; Schafe langsam; Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 26. April. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1472 Rinder, darunter 232 Ochsen, 514 Bullen, 726 Kühe und Färsen, 3077 Kälber, 3633 Schafe, — Ziegen, 14 051 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) —,—, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 33 35, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 30—32, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 27—28. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 29—30, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 27—28, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 25—26, d) gering genährte 22—23. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 24—26, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—23, c) fleischige 16—18, d) gering genährte 12—14. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 31—32, b) vollfleischige 27—30, c) fleischige 22—26. Fresser: 15—22.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 50—58, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 30—48, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 18—25.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 37—38, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 35—36, 2. 30—31, c) fleischiges Schafvieh 31—35, d) gering genährtes Schafvieh 23—30.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. —,—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 37—38, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 36—38, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 34—36, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 30—33, f) Sauen 33—35.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen ruhig. Gute schwere Kälber knapp, beste halbjährige Lämmer über Notiz. Bei Schweinen ziemlich glatt.